

# Suldaer Zeitung

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. \*\*\* Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Aktien-Druckerei in Sulda. Schriftführer Hr. P. ...

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung  
Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter  
Ziehungslisten der preussisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich: Taschenrechnerplan.

Abgaben: Der Raum einer einseitigen Colonne, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. ...

Nr. 141. Erstes Blatt. Montag den 22. Juni 1914. 41. Jahrgang.

## Nationalliberale und Zentrum.

Das Thema muß doch wohl aktuell sein, denn von nationalliberaler Seite wird es neuerdings in zwei Vertretersprechungen behandelt. Zunächst hatte die „Nationalliberale Reichskorrespondenz“ einen Aufsatz gebracht, der wenigstens eine gewisse Bündnisfähigkeit des Zentrums anerkennt. Nach Reimanns Äußerungen kam darin der Wunsch zum Ausdruck, eine Annäherung an das Zentrum herbeizuführen. Das geschah aber den Kulturkämpfern auf dem linken Flügel der nationalliberalen Partei nicht, und deshalb wurde in der „National. Korresp.“ ein Gegenmittel von einem „hervorragenden Parlamentarier“ veröffentlicht, der den „entschiedenen Kampf“ gegen das Zentrum proklamieren und die „unbedingte Kampfbereitschaft“ vor jeder Versöhnung beharren will.

Wir betrachten diese Kampfanlage mit großer Verwunderung, da sie, wie wir gleich sehen werden, trotz der kräftigen Worte nicht gar so schlüssig gemeint ist. Überdies müssen wir darauf aufmerksam machen, daß auch in dieser Frage der Parteilichkeit (oder richtiger Strategie) der alte Gegensatz zwischen den beiden Flügeln der Partei wieder zu Tage tritt. Denn wir müssen wir den Verlust der „National. Korresp.“ zurückweisen, den „Kall Wader“ gegen das Zentrum auszusprechen. Was ist denn auf den Anderen zu sprechen? Nur ein Aufsatz des „National. Korresp.“, in dessen theoretischen Ausführungen sich ein oder der andere Satz befindet, der in seiner Fassung nicht ganz korrekt und einwandfrei sein mag. Wenn die nationalliberalen Herren, die über diese Angelegenheiten lehrten, bereits gekannt haben sollten, welcher Satz bestandener worden ist und in welchem Umfang, so hätten sie ihre überaus reichhaltigen Informationen um doch nicht vorantreiben sollen. Wenn sie aber nichts bestimmtes wußten über den Umfang und die Bedeutung des Beschlusses der Parteikonferenz, dann hätten sie lieber erst die Auffassung der Sache abwarten sollen, statt ins Blaue hinein große Redensarten loszulassen, die man nur als hohl und tendenziös bezeichnen kann. Wir antworten einfach mit der weiteren Gegenfrage: Was ist nicht auf den Anderen zu sprechen? Die Kundmachung des Reichsausschusses der Zentrumsparlei und die Rede des Abg. Dr. Marx, die in demselben Ausschusse standen, wie der Aufsatz Waders, und das gleiche Thema behandelten. Die Konzeption hat ausschließlich nur den Aufsatz Waders beanstandet; da die ganze Trudelschrift ihrer Beurteilung unterlegen ist, so ist in der Beschränkung des Beschlusses auf Wader keinen Auflass zu erwarten. Entschieden, daß gegen die Kundmachung und gegen die Marx'sche Rede vom Standpunkt der kirchlichen Lehre nichts einzuwenden ist. Das will belegen: die kirchliche Autorität hindert das Zentrum nicht, zu bleiben, was es war und ist und nach der Erklärung seines obersten Organes sein soll: eine politische, nicht konfessionelle Partei.

Im übrigen haben wir durchaus nicht die Absicht, den liberalen Gegnern umständlich den Nachweis zu liefern, daß das Zentrum die von ihnen bestrittenen „Bündnisfähigkeit“ doch besitzt. Wer nach kulturkämpferischem Vorurteil der bloßpolitischen Verbindung an der politischen Ebenbürtigkeit des Zentrums maßeln will, der ist seinerseits „Bündnisfähig“, weil ihm die erforderliche Einsicht und Intelligenz abgeht. Will er nicht mit dem Zentrum zusammenarbeiten, so muß er es bleiben lassen. Wir können ihn nicht zur Vernunft bringen und zur Liebe erst recht nicht. Wir brauchen ihn auch nicht anzulocken. Denn es ist eine falsche Ansicht, die man vornehmlich ausser Acht werden muß, als ob ein solches und besonderes Interesse der Zentrumsparlei bestimmend wäre für den Abschluß, eine gewisse Arbeitsgemeinschaft der poli-

tiven Parteien herbeizuführen. Nein, unser Leitstern ist das Wohl von Reich, Staat und Volk, das durch einen solchen Zusammenschluß gegenüber den vernichtenden und störenden Kräften gefördert werden kann. Wir tun das unserer, eine beratende fruchtbare Zusammenkunft zu ermöglichen. Will die nationalliberale Partei unter dem Druck ihres linken Flügels nicht mit uns, so muß sie die Verantwortung dafür tragen. Das Zentrum kann es aushalten.

Doch stellen wir gern fest, daß der kulturkämpferische Gehalt in der „National. Korresp.“ schließlich in der Praxis nicht so unverständlich ist, wie man nach seiner „Kampfanlage“ meinen sollte. Er schreibt u. a.:

„Es ist selbstverständlich, daß nicht im Wege steht, in einer Einigkeit einmal mit dem Zentrum zusammenzugehen, wenn bei diesem Anlaß die Ziele zueinander dieselben sind.“

Es ist ferner nicht ausgeschlossen, auch einmal mit dem Zentrum hier und da Absprachen zu treffen, wenn das in der politischen Lage und im eigenen Vorteil begründet ist.

Es ist vor allem selbstverständlich, daß das Zentrum als monarchische und bürgerliche Partei für uns unter allen Umständen als das kleinere Übel gegenüber der Sozialdemokratie erscheinen muß.“

„Nun, das ist schon et was. So, das ist schon sehr viel, wenn es wirklich eingehalten wird, wenn namentlich die Unterstützung von Sozialdemokraten gegen Zentrumskandidaten aufhört. Ein solcher Verzicht auf die ungeliebte Großblutart wäre schon eine große Aufbesserung der innerpolitischen Verhältnisse. Können die Nationalliberalen (auch die vom linken Flügel) damit nur den Anfang machen, dann wird sich das weitere schon finden!“

Quantitäten können die Herren ja einmal darüber nachdenken, welche Großtaten (z. B. das bürgerliche Gesetz) in der Verdrängung der nationalliberalen Partei und des Zentrums mit vereinten Kräften zuwege gebracht worden sind.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiser in Hamburg und Altona.

Hamburg, 21. Juni 1914. Der Kaiser, der zum Stapellauf des „Hansa-Dampfers“ „Bismarck“ von Hannover nach Hamburg gereist ist, hielt Sonntag vormittag an Bord der „Hansa“ Gottesdienst ab, an dem der Bürgermeister Dr. Brodbeck und der preussische Gesandte v. Bülow teilnahmen. Nach dem Gottesdienst empfing der Kaiser den Frequentatanten Seeborn, den früheren Kommandanten des Kreuzers „Bremen“ zur Medusa. Um 12 Uhr besuchte der Kaiser die von der Stadt Altona angelegte ihres 50-jährigen Stadtjubiläum veranlaßte Gartenbau-Ausstellung im Stadtpark. Der Kaiser trat mit dem Prinzenpaar August Wilhelm und Geisela im Automobil auf der Ausstellung ein. Als der Kaiser um 12 1/2 Uhr die Ausstellung verließ, sprach er dem Oberbürgermeister Schmadenburg gegenüber aus, daß er erfreut über das Gesehene sei. Der Kaiser verabschiedete sich von dem Oberbürgermeister und dessen Familie in der herzlichsten Weise. Am Nachmittag war der Kaiser in Begleitung der Kaiserin und des Prinzenpaars August Wilhelm und Geisela auf der Rennbahn Hamburg-Horn.

### Berlin, 21. Juni 1914. Eine von Berliner Blättern gebrachte Mitteilung, daß der viermonatige Urlaub des Staatssekretärs des Innern, Staatsministers Dr. Delbrück, der Vorläufer seines Rücktritts sei, entbehrt einer halbamtlichen Feststellung zufolge, jeder Begründung. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Änderung der

„Nun, ich will Ihnen vertrauen und mich nicht ängstigen, aber jetzt werden Sie mir erlauben, daß ich das Frühstück antizipieren lasse, damit Sie und Papa sich stärken können.“

„Aber Sie sind doch noch eine Weile, das Frühstück ist ja nicht so groß, wohl aber nach — Freundschaft — nach Liebe. Wollten Sie mir Ihre Freundschaft schenken, Fräulein Silvia, so wäre ich überglücklich. Wenn Sie wüßten, wie sehr mich Herz sich nach dem Abgange sehnt, seit dem Augenblicke, wo ich Sie zum erstenmal gesehnt, dann —“

Da trat der General-Konful ein. Der Konful tat, als ob er die Verwirrung der jungen Leute durchaus nicht bemerkte und plauderte harmlos von allem Möglichen, bis er schließlich den Vorschlag machte, nach dem Frühstück eine Fahrt hinaus nach dem Schlosspark zu machen, wo in einer eleganten Restauration in der Regel die vornehme Welt zusammenzukommen pflegte.

„Sie sind doch mit von der Partie, Herr von Roden?“

Dieser blühte auf Silvia und verneigte sich zustimmend, obwohl er im Grunde schon für heute ganz anders über seine Zeit verfügte hatte.

„Nun, dann noch Kinder.“, rief Waldder, „du sollst auch noch Toilette machen, Silvia, ich gebe dir eine halbe Stunde dazu.“

„Zwei zwölfe, Papa.“, lachte sie, „ich bin in fünfzehn Minuten am Frühstückstisch.“

Noch einen Blick schickte Roden, dann war er hinaus, die leuchtende Fie.

„Sie sind ein glücklicher Vater, Herr General-Konful!“ begann Roden nach einer kleinen Pause. Waldder lächelte. „Freilich diese Tochter ist mein höchstes Kleinod, welches ich ungern missen würde. Ich mag wirklich nicht daran denken, sie einem fremden Manne hinzugeben, obwohl es über kurz oder lang doch wohl sein muß, wenn ich nicht als Egoist sie um das schönste Lebensglück bringe.“

Doch ich ist entschlossen, sie nur demjenigen zu geben, welcher mir die vollständige Paraischaft für ihr Glück zu bieten vermag, wobei ich selbstverständlich nicht an Glückseligkeit oder Reichthum denke.“

Gebührenordnung für Reuten und Sachverständige. — Zum Unterstaatssekretär im königlichen Staatsministerium ist als Amtsnachfolger des jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Posen, von Eisenhart-Rothe, der Regierungspräsident Deitrichs aus Lüneburg ernannt worden. — Die Berliner Blätter melden, tritt der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe, Schröder, Ende dieses Sommers aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Seine Vertretung hat Ministerialdirektor Lohmann übernommen. Ebenfalls Ende des Sommers wird auch der Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe, Wilschler Geheimrat Dr. Reubaus aus dem Amt scheiden.

Die Deutsche Kriegskasse? Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht der Berliner „Sokal-Anzeiger“ (Nr. 307) Gespräche, die einer seiner Vertreter mit einem Dreierband-Diplomaten gehabt hat.

Derjenige Staat, der heute eine auf Entfesselung eines Weltkrieges gerichtete Politik verfolgen wollte, so soll sich der Vertreter einer Großmacht des Dreierbundes nicht scheuen, würde dem Schicksal mit dem dreifach in Erz gepanzerten Herzen gleich, der als erster die bewährten Ruten unter sich legt und sich auf das unbekannte, offene Weltmeer begibt. Er könne im heutigen Europa keinen verantwortlichen Staatslenker, der eine solche gesammelte Bewusstheit zu übernehmen bereit und zu tragen fähig wäre. Die ganze Regierungsmaschine richte sich heute auf das Begründen von Anhängen, die Reaktionen verursachen könnten. Die Diplomatie macht viel weniger die Meinungsverschiedenheiten und Konfliktmöglichkeiten zwischen den Mächten selbst, als ihre jeweilige Erörterung in der Öffentlichkeit. Der Währungsfrage Europas sei nicht ausschließlich das Verdienst Deutschlands. Die Regierungen des Dreierbundes hätten das große Vertrauen, das sie in die frische Richtung der deutschen Regierungspolitik setzen, nicht unbedingt auf das deutsche Volk übertragen. Ausgeschlossen habe der Chauvinismus in weiten Kreisen und Massen Deutschlands seinen Fuß gefaßt. In großen Kreisen werde durch politische Vorgänge die aufsteigende Angst von dem Niedergang des deutschen Ansehens gepredigt und nach unten gezogen. Im deutschen Volk wohne ein latenter Chauvinismus, der viel gefährlicher sei, als ähnliche Strömungen in anderen europäischen Ländern. Die Gefahr des deutschen Chauvinismus liege darin, daß er seinen Sitz in den gebildeten Kreisen habe, im Adel und in der Geistlichkeit, im Heere und der Marine, im Professorenstand und in der Lehrerschaft, nicht am wenigsten aber in den Studentenverbindungen und in der Schuljugend.

Die Verhandlungen des Dreierbundes-Diplomaten werden manchen Widerspruch hervorgerufen. Gewiß haben wir Chauvinisten in Deutschland, aber ihre Zahl ist doch bei weitem nicht so groß, wie anderwärts. Das sogar in der deutschen Schuljugend ein für den Frieden Europas gefährlicher Chauvinismus herrschen soll, ist eine Entdeckung, mit der der ungenannte Diplomat schallende Heiterkeit erweist.

Ueber die sozialdemokratische Komödie in der letzten Sitzung des Landtags schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ in ihren Rückblicken:

Nach unmittelbarer vor Verlegung des Landtags führten die Sozialdemokraten eine Komödie auf, die nicht einmal den beabsichtigten Erfolg hatte, lagig aufgebaut zu sein. Bei Besprechung des Beschlusses der Weichst-Ordnungsgesellschaft, den sozialdemokratischen Antrag auf Entstellung des vor dem Oberlandesgericht der Rechtsanwaltschaft zu Leipzig stehenden Disziplinärverfahren gegen den Abg. Dr. Lohmann erging sich der sozialdemokratische Abg. Dornisch in geistlichen Ausfällen gegen die sehr geliebten Parteien und gegen das Abgeordnetenhaus selbst. Er erklärte, der Abg. Lohmann hätte es für unter seiner Würde, bei diesem Parlament um Schutz nachzusuchen. Seine Reaktionsgenossen hätten aber den Antrag eingebracht, um die Würde des Parlamentes zu wahren. Im Namen der Würde wird also die Würde des Parlamentes in einer Weise herabgesetzt, die unerhört war, bis auch hier die Minister der roten Kultur zu Worte kamen. Aus dem

„Ja glücklich der Mann, welcher dieses Kleinod der Kunst nennen darf.“, erwiderte Roden, „dreimal glücklich, wenn ihr Herz gebrochen wird.“

„Hoffen wir, daß ein Würdiger es gewinnen.“, lächelte Waldder, nach dem Speisefaal voranschreitend.

„Haben Sie irgend einen Entschluß hinsichtlich unseres armen Geliebten schon gefaßt?“ begann er hier, als beide sich niedergelassen.

„Nein, Herr General-Konful! — wir müssen ihn schon einwilligen seinem Schicksal überlassen. Ohne Gehändnis kann man ihn zu keiner entehrenden Strafe verurteilen und der gute Herr wird kein Dummkopf sein und sich seinem Schwager zuliebe ans Messer liefern. Ich habe mir vorher die Aufgabe gestellt, den Spuren des Volkes zu folgen und seine arbeitsamen Schwärze zu erforschen, da mich die Geschichte dieser Familie sehr interessiert.“ Herr von Belheim schenkte große Sympathien für Sängertinnen zu haben und in der Erwartung ein Erlebnis zu sein. Man hat Beispiele, daß die schäneren und kältesten Naturen irgend einer geheimen Leidenschaft erliegen, respektive von derselben überwunden werden. — und begannen wir hier am Ende einer solchen, die sich bis zur Schmach einer Doppelsehe bringen konnte.“

Sie glauben, Herr von Belheim könnte mit dem Gedanken umgehen, eine Sängertin zu heiraten?“ fragte Waldder ungläubig lächelnd.

„Ich bin bald und halb davon überzeugt, daß er die schöne Steinfeld für seiner Gemahlin erbeben möchte.“

„Ach, Sie vergessen, daß seine Gattin noch lebt.“

„Wenn auch, er wird sie für unheilbar erklären lassen, um die gefährliche Schwärze herbeizuführen, was einem solchen Charakter wohl genügt.“

„Unheilbar!“ rief Waldder zusammengehauert, ein fürchterliches Wort! — Keine Heilung, so jung, so schön und so herzensgut und milde, — nein, — nein, ich kann und mag nicht daran glauben.“

Der Konful rühd sich käftig, um einige Mal den Saal zu durchmessen, vielrucht mochte in diesem Augenblicke das Bild ihrer Mutter, welche eben unglücklich und elend an der Seite eines ungeliebten Mannes geworden, vor ihm aufstehen und ihn stehend anblicken, und ihn, den sie geliebt und nie vergessen.

Wunde des Abg. Friedberg konnten sie vernehmen, wie ihr Verhalten bei allen anständigen Elementen inner- halb und außerhalb des Parlamentes beurteilt wird.

Hannover, 21. Juni 1914. Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Adolf v. Schaumburg-Lippe fand am Sonntag die 73. Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt. Der Präsident begrüßte die Vertreter der Regierung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, an dem ein Hochzeitogramm abgelesen wurde. Nach dem Jahresbericht ist ein Mitgliederzuwachs von 511 zu verzeichnen. Die vorjährige Ausstellung in Straßburg hat einen Besuch von 180000 Kart erbracht; dagegen ist in Hannover mit einem Ueberschuß zu rechnen. Für den vom Präsidenten zurücktretenden Fürsten Adolf v. Schaumburg-Lippe wurde Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen zum Präsidenten gewählt. Die landwirtschaftlichen Ausschüsse der drei nächsten Jahre finden in Breslau, Nürnberg und Königsberg statt.

Karlsruhe, 19. Juni 1914. Um die Steuerlasten für landerreichere Familien erleichtern zu können, ohne dem Staat die notwendigen Einnahmen zu entziehen, hat das badische Zentrum beantragt, daß die Regierung um einen Gehaltswurf ersucht werden soll, der vorsteht, daß Steuerpflichtige mit weniger als 3000 Mk. Einkommen bei unbedeutend drei Kindern für jedes derselben 200 Mk. von dem steuerpflichtigen Einkommen abziehen können. Andererseits soll das Gesetz, um den durch die vorkommenden Bestimmungen bewirkten Ausfall auszugleichen, durch folgende Bestimmung ergänzt werden:

Bei Steuerpflichtigen, die das 30. Lebensjahr überschritten haben und ledig oder verwitwet oder geschieden sind und auch keiner ihnen kraft Gesetzes obliegenden Unterhaltspflicht zu genügen haben, erhöht sich der Steuerbetrag bei einem Einkommen von 2400 bis 3600 Mk. um 10 Prozent, von 3600 bis 6000 Mk. um 20 Prozent und bei mehr als 6000 Mk. um 30 Prozent. Diese Erhöhung tritt nicht ein, wenn der Unterhalt unzuliefer Angehöriger, ansonderer Krankheit und besondere Unglücksfälle die steuerliche Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.

Der erste Teil des Zentrumsantrags, der die Steuererleichterungen betrifft, ist einstimmig angenommen worden, der zweite Teil mit der Junggeleitener gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Fortschritts. Iam wäre nun ein bedeutender Schritt gemacht im Sinne der schon lange zur Diskussion stehenden Junggeleitener. Die vorgesehene Erhöhung erscheint jedenfalls erträglich, wenn auch für einen Junggeleiteten mit einem Einkommen von mehr als 6000 Mark eine ganz beträchtliche Steuererhöhung eintritt. Von der Regierung ist geäußert worden, der verlangte Gehaltswurf würde eingebracht werden nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeit. Demnach wird wohl zu erwarten sein, daß, wenn der Antrag der Junggeleitener der Reichstag durch die Bergünstigungen der landerreicheren Familien nicht ganz deckt, diese Bergünstigungen jenseit herabgesetzt werden sollen, daß die Junggeleitener noch annähernd den Ausfall deckt. Eine Schmälerung der Steuererleichterungen wird kaum hingenommen werden können.

## Ausland.

Wegen Spionageverdachts haben die schweizerischen Behörden eine überraschende Hausdurchsuchung bei einem bekannten sozialistischen Abordneeten in der Stadt Olz abgehalten. Der Abgeordnete, der überall Aufsehen macht, soll seine Dienste als Spion einer fremden Macht angedeutet haben. Die Hausdurchsuchung forderte einen ansehnlich belausenden Briefwechsel entgegen. Der Abgeordnete ist nun in Haft genommen worden.

Das Finanzprogramm der französischen Regierung. Nach langem Hin und Her hat die französische Kammer endlich die Regierungsvorlage über eine Staatsanleihe von 800 Millionen Francs

Er sprach sich über die Strafen, um die Bilder der Bergangenheit zu verschaffen und trat dann zu dem jungen Manne, der ebenfalls bleich und düster vor sich hinlachte und mit Erinnerungen zu kämpfen schien.

„Ihm die Hand auf die Schulter legend, sprach er leise, als fürchtete er sich vor der eigenen Stimme: „Ich mag daran nicht glauben, daß Frau von Belheim in der Blüte der Jugend lebendig tot sein sollte, obwohl ich auch das Fürchterliche, Unfassbare nicht zu glauben vermag, daß sie bei gesundem Verstande, wie das Gerücht geht, eingesperrt worden sei in der Gesellschaft von Wahnsinnigen, und als solche von ihrer Umgebung behandelt würde. Nein, nein, das ist undenkbar in einem zivilisierten Rechtsstaate.“

„Undenkbar?“ verlegte Roden, bitter lachend, „mein besser General-Konful! Sie vergessen, daß man Ihnen heute morgen erst die ausgebrachte Lehre vom Wahnsinn gegeben hat, indem man ohne weiteres die ganze Familie Westenstein außer dem Schwiegerelohne für toll erklärte.“

„Freilich, wenn auch nicht unumwunden“, nickte Waldder, „und doch kann ich mich dem Urteil der Menge durchaus nicht anschließen.“

„Auch ich unterwerde mich keinem solchen Urteil in den wenigsten Fällen“, sagte Roden, „obwohl dasselbe in den meisten Fällen das Richtige trifft. Gerade im Volke lebt durchweg ein hartes Rechtsbewußtsein, das sich hier allerdings nicht so offen äußern kann als in Amerika, wo man in der Gile oft den Unrechten straft. Herr von Belheim hatte ein großes Interesse daran, seine Gemahlin zu erforschen, und zwar auf eine Weise, welche ihre Rückkehr sowohl als auch jeglichen Verkehr mit ihrer Familie abschnitt. Dazu war ja das Trennhaus am besten geeignet.“

„Und welches Interesse konnte ihn dabei leiten?“

„Natürlich das eigene. Da seine Gemahlin für Grunde das einzige Kind gewesen, welches Herr von Westenstein aufrichtig geliebt haben soll. Er fürchtete jedenfalls den großen Einfluß dieser Tochter auf das Herz des Vaters und das wohl nicht mit Unrecht.“

„Mein Gott, diese Idee ist wirklich haarsträubend“, verlegte Waldder sich aufatmend. „Wenn Helwig doch griffig gefund sein sollte.“

## Verwirrte Fäden.

Roman von H. D. Borgmann.

„Do wurde drüben leise die Tür geöffnet und zwei wunderhübsche Augen blickten schüchtern und schallend herein.“

„Fräulein Silvia!“ rief Roden, und wie weggeblasen war der traurige Ausdruck seiner Züge.

„Herr von Roden!“ entgegnete die junge Dame, „ich bin hier, aber diese Papa hat Sie gewiß wieder Ihren Willen mit heraufgeschleppt und dann wieder gelassen.“

„O, Fräulein Silvia verzeihen“, erwiderte Roden scherzend, „der Herr Papa schien im Gegenteil, als er mich einlad, schmeichele Gedanken erlauben zu lassen und sich auf die gefährliche Kunst zu verstehen, in wenig im Innern der Menschenbrust Isten zu züchten; — und wie liebenswürdig von ihm, mich herein zu lassen, in der Voraussetzung, daß eine gürtige Frau sich meiner erbarmen und —“

„Und Sie aufs Neue zur Einzelschaft verdammten werde, wenn Sie die Güte des nachsichtigen Papas nicht missbrauchen.“, verlegte sie lächelnd mit dem Finger auf die Lippen.

„Doch sehen wir uns, Herr von Roden, und erzählen Sie mir vor allen Dingen, wo Sie so glücklich schon mit dem Papa gewesen sind.“

„Geschäftssachen, meine Gnädige!“ erwiderte Roden leichtsin, indem er sich einen Sessel in die Nähe des Divans stellte, auf welchen sich Silvia niederlassen hatte; „es verlohnt sich in der Tat nicht, wenn die kostbare Zeit in Ihrer Gegenwart zu verweilen.“

„Nun, in die Geschäftssachen will ich mich nicht verwickeln; aber Sie und Papa machen alles so unheimlich, daß es einem ganz unglücklich werden muß.“

„Aber Sie sind sich nicht, Fräulein Silvia, wenn ich Ihnen Papa wie,“ hier entfloß ein schmerzlicher Schrei dem Herzen von Rodens, „ich, treiben kein Geschäftssachen, aber die Sie sich in unglücklichen.“

angenommen. Aus der Kasse sollen jedoch zunächst nur die Kosten der militärischen Besetzung Paros und ein Teil der Ausgaben infolge des Dreijahresgesetzes gedeckt werden. Nach Mitteilungen der Regierung wird zur Herstellung des Gleichgewichts in den spanischen Finanzen jedoch mindestens noch eine Milliarde erforderlich sein (Parlamentarier münzten sogar von weiteren zwei Milliarden) für deren Aufbringung der Weg noch nicht gefunden ist. Die jetzt bewilligte Kasse ist mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen und in 25 Jahren rückzahlbar. — Bei der Besprechung der Vorlage erregte sich ein interessanter Zwischenfall. Als der Abg. Sebance unter Hinweis auf das Beispiel Deutschlands für eine Wehrsteuer eintrat, rief der spanische Abg. Lages: „In Deutschland gibt es eben eine Regierung und in Frankreich nicht!“ (Rechts: Protestrufe.) Ein sozialistischer Abgeordneter rief ironisch: „Viva l'Empereur!“ (Es lebe der Kaiser). Die Debatte endigte mit der Ablehnung der Wehrsteuer. — Für die Beschaffung weiterer Mittel kommt zunächst eine Kapitalsteuer in Betracht. Nach einer Erklärung des „Jug.“ aus Paris hat der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltene Ministerrat den Finanzminister Loucheur ermächtigt, dem Parlament die Vorlage zu unterbreiten, betreffend die Erhebung der direkten Steuern für 1914. Der Entwurf wird die in Aussicht gestellte Kapitalsteuer enthalten. Der Finanzminister hat der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß das Parlament noch vor dem Nationalfest am 14. Juli zur Erledigung aller Finanzfragen gelangen kann, so daß der Präsident der Republik die für den 17. Juli in Aussicht genommene Reise nach Ausland nicht zu verlagern braucht.

**Suffragettenempfang beim englischen Premierminister.** Mit großer Bewunderung hat man in London vernommen, daß der Premierminister Asquith, nachdem er sich solange weigerte, die freizügigen Wahlweiber zu empfangen, schließlich doch eine Abordnung von einem halben Dutzend Arbeiterinnen aus dem Osten der Stadt, die unter dem Banner von Sylvia Panhurst marschierten, im Downing Street empfangen hat. Viele, die sonst auf Herrn Asquith wegen seiner analogen Abotatengewandtheit nicht sehr gut zu sprechen waren, hatten ihn wenigstens deshalb geduldet, weil er für die wilden Weiber überhaupt nicht zu haben war; und daß er nunmehr, wo nach allgemeiner Auffassung die Aussichten auf Verwirklichung des Traumes der Stimmrechtlerinnen in weitere Ferne gerückt scheint als je zuvor, sich darauf einließ, sie zu empfangen, wird als herbe Enttäuschung empfunden. Sylvia Panhurst aber triumphiert. Sie ist längst wieder selbstenommen worden, um noch unverbüßte Haft abzusitzen und hat, wie ihre treffliche Mutter, alsobald wieder den Sunarsireff benommen. Daraus stellte im Unterhause der Sozialist Keir Hardie an den Minister des Innern die Anfrage, ob Frau Panhurst noch in Gefängnis festgehalten und zwangsweise ernährt werde und erhielt die Antwort, es sei die Verfügung ergangen, sie bedürftig auf freien Fuß zu setzen. Sie sei übrigens nicht zwangsweise ernährt worden. Eine Stunde später kam dann die Meldung inoffiziell, daß die Stimmrechtlerinnen mit einer Krankenschwester am Parlamentsgebäude angekommen und hielt dort eine geschlossene Stunde vor der Tür, empfing den Abg. Keir Hardie und eine andere, nicht dem Parlament angehörende Kämpfer für Frauenstimmrecht, die dann in das Haus zurückkehrten, um dem Premier zuzusehen. Schließlich wurde Frau Panhurst dann auch noch eine Stelle mit ihrem Kissen auf die Treppentritten eines Seiteneinganges erteilt. Das Bild einer „von Sunarsireff herabenden“ Suffragette vor dem Tore des Parlamentsgebäudes rührte endlich das Herz des Premierministers. In seinem Namen erließ Panhurst und teilte ihr mit, daß der Premierminister sich bereit erklärt habe, eine Abordnung der Suffragetten zu empfangen. Frau Panhurst fuhr hierauf im Automobil nach Haus, bejubelt von ihren Frauen und unter dem Jubel der Arbeiterinnen einer zahlreich zusammengetretenen Arbeitermenge. Der verübene Empfang hat nun am Sonntag stattgefunden. Anwesend waren sechs Vertreterinnen der Suffragetten aus dem Londoner Stadtteil Coventry, Frauen der arbeitenden Klassen, Sylvia Panhurst, die durch ihre theatralische Szene vor dem Parlament die Radikalisierung der Regierung erzwang, durfte der Deputation nicht angehören. Der Premier war sich bekannter Anwesenheit seiner Frau bei der Affäre. Er sagte, er empfange die Damen gern, weil sie von dem Flügel der Gewalttätigen getrennt seien, was aber nicht richtig ist, da sie mit Sylvia Panhurst intim verkehren. Dazu kommt, daß die Arbeiterinnen von Coventry sich in einer besonderen Lage befinden, da sie fabriken, die sie unter wirtschaftlichen Bedingungen arbeiteten, die es ihnen unmöglich machen, Reformen zu erlangen, wenn sie nicht bei der Wahl von Vertretern ihre Stimme abgeben dürfen. Wenn den Frauen das Stimmrecht erteilt werde, so solle dies unter den gleichen Bedingungen geschehen, unter denen es den Männern zugebilligt sei. Obwohl es notwendig sei, die organisierte Gewalt zu unterstützen, wünsche die Regierung doch nicht, in die Radikalität einzugreifen.

**Ein Ministersturz in Portugal** ausgebrochen. Sie ist eine Folge von tumultuarischen Szenen in den letzten Kammerungen anlässlich einer Debatte über die Konzeption für die Ausbeutung der Lajo-Wasserkfälle bei Madag.

Der König von Sachien in Petersburg. Der in Besuch beim kaiserlichen König von Sachien kam am gestrigen Sonntag mit seinem Gefolge und den ihm anhängenden russischen Offizieren nach Petersburg. Graf Tolstoi bot dem König in einer silbernen Schüssel Wein und Salz an und hielt ihm namens der Hauptkammer willkommen. Nach der Begrüßung begab sich der König um 10 Uhr morgens in die mit Blumen geschmückte katholische Vorkapelle, wo er dem Gottesdienst beizuwohnte. Gegen Mittag verließ er die Kirche. Die Stadt ist mit Fahnen in den russischen und sächsischen Farben geschmückt.

**Mexiko.** Der Bruch zwischen Carranza und Villa scheint sogar die Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes zu eröffnen. Es wird gemeldet, Villa habe den von ihm abgesetzten Gouverneur des Staates Chihuahua, einen Freundes Carranzas, erschossen lassen. — Nach einer Erklärung des Präsidenten Wilson über die letzte Sitzung der Vermittlungskommission ist die Aussicht auf einen Erfolg der Vermittlung wieder gänzlich.

**Unter deutschem Schutz.** Pariser Blättern zufolge hat der apostolische Nuntius von Schantana, Monsignore Wicken, der dem Franziskaner-Orden angehört und holländischer Nationalität ist, bekannt gegeben, daß die im Hinterlande von Kambodscha gelegene Mission über die letzte Sitzung der Vermittlungskommission ist die Aussicht auf einen Erfolg der Vermittlung wieder gänzlich.

**Die Lage in Turazzo.** Die Lage in Turazzo ist noch vollständig unklar. Den über Sonntag eingelaufenen Meldungen war sowohl von neuen Vorbereitungen der Rebellen zu einem nochmaligen Angriff auf Turazzo, wie von einem bevorstehenden Angriff Trent Bill Todas auf

das Lager der Aufständischen bei Schial, ferner von einigen Erfolgen des mit einer Kanone besetzten „Arteschiffes“ Derzegovina, das jetzt unter albanischer Flagge fährt, aber auch von neuerlichen Verhandlungen mit den Rebellen die Rede. Die Verhandlungen sind bereits gescheitert. Nun trifft die albanische Regierung neue Vorbereitungen zum Widerstand. Alle Wehrfähigen werden zum Dienst einberufen. Aus Österreich kamen 500 Gewehre an. Zwei neue Aufmärsche wurden geübt und einer davon mit Stacheldraht versehen.

**Bericht in Turazzo.** Samstag früh nach Mitternacht fielen in Turazzo elf von nicht sicher ermittelten Individuen abgefeuerter Gewehrschüsse, die in verschiedenen Häusern einschlugen, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Kurz darauf begann in der Vorpostenlinie ein starkes, immer bestiger werdendes Geschützfeuer, in welches auch Geschütze eintrifften. Nach etwa einer halben Stunde verstummte das Feuer auf der ganzen Linie. Die Nacht verlief ruhig ohne weitere Zwischenfälle. In der Stadt wurden die Schüsse darauf zurückgeführt, daß es sich um ein Komplott von in der Stadt lebenden Mohammedanern mit den Rebellen handeln müsse, das den Zweck hätte, unter der Stadtbewölkerung Panik herorzurufen, die sich die Berechtigten zunutze machen wollten. Um weiteren ähnlichen Versuchen vorzubeugen, wurde in der Stadt eine 120 Mann starke Nationalgarde organisiert.

### Aus Kirche und Schule.

**20. Juni 1914.** Der „Kirchliche Anzeiger“ veröffentlicht einen Hirtenbrief, in dem Kardinal Dr. v. Hartmann nach seiner Rückkehr von Rom seinen Aufenthalt beim Papste schildert. Er erklärt, daß er dem Papste von den Werken der Römischen Diözesanen zur Förderung der religiösen, sozialen und charitativen Wohlfahrt berichtet und betont habe, daß die ihm anvertrauten Katholiken bereit seien, in allen, das religiöse und sittliche Leben betreffenden oder berührenden Punkten seinen (des Papstes) Lehren, Mahnungen und Ratsschlüssen zu gehorchen. Der Kardinal erklärt, daß er Freud und Leid zum Heiligen Vater getragen und dessen tröstende und stärkende Worte mit jubelndem Herzen vernommen habe.

### Aus dem Nachbargebiet.

#### Schöller Kreisfeuerwehverbandsrat.

**Neuhof, 21. Juni 1914.** Begünstigt vom schönsten Sommerwetter fand heute mittags um 1 Uhr im Gasthaus „Zum Hirschen“ der 6. Kreisfeuerwehverbandsrat des Kreises Fulda statt. Den Vorsitzende des Kreisfeuerwehverbands, Kreisbrandmeister Sinner-Fulda, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Die 70 Kreisbrandmeisterbesitzer waren fast sämtlich vertreten.

Der vom Kreisbrandmeister Sinner erstattete Jahresbericht stellt fest, daß das Feuerlöschwesen im Kreis Fulda fortwährend sich in aufsteigender Bewegung befindet. Leider fehle es aber manchmal an guten Willen der einen oder anderen Gemeinde. Das Landratsamt zu Fulda und die Landesbrandkasse zu Kassel hätten zur Bekämpfung des Feuerlöschwesens bis jetzt außerordentlich viel beigetragen und die Sache tatkräftig unterstützt. So seien in einzelnen Gemeinden neue Spritzenhäuser entstanden, u. a. in Petershain und in Dornheim. Neue Spritzen haben erhalten Bismarck und Eichengell. Bei dieser Gelegenheit behauptet der Kreisbrandmeister, daß er vielfach bei der Beschaffung von neuen Spritzen, wie dies doch das Statut vorschreibe, nicht gehört werde. Das Sachverhaltmaterial lasse leider in vielen Gemeinden sehr zu wünschen übrig, ebenso auch die Leitern. Unrechtlich sei, daß einige Gemeinden jetzt mehrere Leitern angestellt hätten, für die größeren Gemeinden halte er diese für am meisten zweckentsprechend. Auch im vergangenen Jahre sei die Wehr häufig zu Bränden gerufen worden, so in Fulda-Stadt zu 4 Großfeuern, 8 Schornstein- und 2 Zimmerbränden, außerdem sei die Fuldaer Wehr dreimal nach auswärts gerufen worden. Im übrigen Bezirk hätten 16 Großfeuer stattgefunden, die meisten hiervon im Bezirk Neuhof. Brandstiftung konnten nur in einem Falle nachgewiesen werden (Waldfeld). Die Zahl der Wehren haben sich durch Bildung zweier freiwilligen Wehren zu Eichengell und Johannsburg um zwei vermehrt. Der Vorsitzende schließt seinen Jahresbericht mit der Bitte, daß alle Kameraden für die Folge mitwirken möchten, daß das Feuerlöschwesen zum Heil und Besten der Einwohnerschaft des Kreises immer weiter ausgebaut werden möge. — Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden ergriff für den durch Krankheit am persönlichen Erscheinen leider verabschiedeten Bürgermeister Herr von Neuhof, Herr Apotheker Dr. Köhler und das Wort, die sie zu zahlreich erschienenen Feuerwehrleute namens der Gemeinde Neuhof herzlich willkommen und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg.

Dem Kreisfeuerwehverbandsrat lag eine Anzahl Anträge von verschiedenen Ortsverbänden vor. So hatte Doras den Antrag auf Umbenennung der freiwilligen in eine aktive Feuerwehr gestellt. Es wurde der Vorstand Wehr empfohlen, diese Sache durch Ortsrat zu regeln, der Kreisfeuerwehverbandsrat werde keine Unterstützung leisten. Die Eichengeller Wehr beantragte ihre Selbstversicherung. Daraus bemerkt der Vorsitzende, daß mit Ausnahme von Altmun, Gerold, Olajersell, Hofensell, Bad Salzschlirf, Weidenau und Wilsdorf sämtliche Gemeinden des Kreises Fulda gegen Selbstversicherung stehen. Engelhelms bildet mit der Gemeinde Edelzell einen Brandmeisterbezirk. Gemäß der Statuten ist jeder Ortsverbänder von 17—50 Jahren gesetzlich verpflichtet, Feuerwehrdienst zu leisten. Die Gemeinde Edelzell hat nun beschlossen, doch aus jedem Haus ein Mann sich zu stellen habe. Engelhelms beantragt nun, der Gemeinde Edelzell aufzugeben, entweder dem Statut nachzukommen oder für sich selbst einen Brandmeisterbezirk zu bilden. Der Beschluß der Gemeinde Edelzell wird als nicht zulässig erklärt. Der Antrag Engelhelms sei berechtigt und der Vorstand des Kreisfeuerwehverbands wird das Weitere veranlassen. Beide Gemeinden seien noch ohne Wasserleitung und sei hier jeder Mann von Ruten.

Nach Erledigung einiger weiterer Anträge hielt Bezirksbrandmeister Herrlein-Margrethenau anhand der gesetzlichen Bestimmungen einen ebenso interessanten wie instruktiven Vortrag über die Pflichten der Ortsbrandmeister. Er empfahl zur Befestigung der Ortsbrandmeister die Ratifizierung für die einzelnen Bezirksbrandmeisterbezirke einen Kursus zu veranstalten. — Daraus schloß sich ein in gleicher Weise fesselnder Vortrag des Bezirksbrandmeisters Schertel-Neuhof über die Entstehung und Lösung der Schornsteinbrände. Redner sprach aus eigener langjähriger praktischer Erfahrung und fand gleichfalls den reichen Beifall der Versammlung.

Zum Schluß bemerkt der Vorsitzende noch, daß der gelegentlich der vorjährigen Tagung zu Doras beschlossene Kursus zur Ausbildung von Doras mangelnde Verbindung des Stadtkomplexes nicht habe abgehalten werden können, daß indes in diesem Herbst der Kursus bestimmt statt. Weiter habe der Zentralfeuerwehverbandsrat den Beschluß gefaßt, daß da, wo keine Doras vorhanden seien, 1—2 Duppen angehängt werden. Der Vorsitzende legt diesen Beschluß den Herren Ortsbrandmeistern besonders ans Herz. Gerade zu Schluß der Verhandlungen war Landrat Freiherr v. Döhring erschienen und wurde von Herrn Kreisbrandmeister Sinner begrüßt, die Versammlung erbeut sich zur Begrüßung von Herrn Sinner.

Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die 6. Tagung des Kreisfeuerwehverbands Fulda mit Dank an alle Teilnehmer, insbesondere auch für die Opfernlosigkeit eines jeden einzelnen. In gleicher Weise dankte er dem Herrn Landrat für das große Wohlwollen und Interesse, welches dieser stets dem Kreisfeuerlöschwesen entgegenbringe. Er ließ

diesen Dank in ein Hoch auf den Herrn Landrat ausklingen, in das die Versammlung freudig einstimmte. In dem Feuerwehverbandsrat schloß sich eine eintönig verlaufene Hauptversammlung, ein schöner Festzug und ein gemächliches Beisammensein an.

**8. Bödel's, 21. Juni 1914.** Dem hiesigen Darlehenskassenverein war es vergönnt auf sein 25-jähriges Bestehen zurückzublicken, aus diesem Anlaß hat unser Ort reichlichen Flaggenschmuck angelegt. — Nachmittags fand in dem Garten der hiesigen Werkstatt eine Festversammlung statt. Die Begrüßungssprache hielt Herr Bürgermeister Jonas-Fr. Besonders begrüßte er den Landtagsabgeordneten, Rechnungsrat Drinnenberg-Fulda, den Vertreter des Landesökonomierates Kexerodt, Genossenschaftssekretär Elmer-Kassel und den Pfarren-Korrespondenten, dem er ganz besonders dankte für die zahlreichen Wünsche und Ratsschlüsse, die der Verein während dieser 25 Jahre seines Bestehens von dem Herrn Pfarrer bekommen habe, ferner begrüßte er die zahlreich erschienenen Lehrer und Mitglieder der Nachbar-Darlehenskassenvereine. Redner gedachte in warmen Worten der verstorbenen Mitglieder, unter denen sich auch Gründer des Vereins befinden und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser. Sodann brachte der Gesangsverein Petershain als Weidellied das Lied „Gott grüße dich“ sehr beifällig zu Gehör. — Genossenschaftssekretär Elmer-Kassel übertrug die Grüße und Glückwünsche des hiesigen Verbandes ländlicher Genossenschaften zu Kassel. Er hob hervor, daß die 25 Jahre des Bestehens des Vereins sehr reich seien an harter, schwerer Arbeit und arm an erfreulichen Ereignissen. Redner mahnte zu immer festeren Zusammenhalten, da es nur dann möglich sei, daß der Verein auch weiterhin auf dem betretenen Wege erfolgreich fortschreite. Als Geschenk des Verbandes überreichte Redner ein großes wertvolles Bild Raiffeisens in herrlichen Rahmen. — Pfarren-Korrespondent, der alsbald Raiffeisenmann, begrüßte in humorvoller Weise besonders auch die Frauen und Mädchen, die heute auch dabei sein müßten. Er wünschte dem Jubiläum ein weiteres Wachstum, Blüten und Gedeihen. Lehrer Rip-Petersberg überbrachte die Glück- und Segenswünsche des Petersberger Vereins. Bödel's war es, so führte er aus, von wo das genossenschaftliche Wesen rechts der Fulda ausgegangen ist, auch der Petersberger Verein ist auf jene Anregung hin einige Jahre später ins Leben gerufen worden. Landtagsabgeordneter Drinnenberg verkündete sich eingehend über Ziel und Zweck der Raiffeisensarbeit und verglich die heutige Zeit und die jetzige Landwirtschaft mit früher. Daß es jetzt besser stehe, sei ein Haupterfolg des Zusammenschlusses in den Raiffeisengenoossenschaften. Redner gedachte auch der jetzigen Aufschwungs- und Bestandsmitglieder und widmete diesen Herren für ihre aufopfernde Tätigkeit und großer Verdienste um den Verein ein lobendes Anerkennen. Vier Herren, führte der Redner aus, sind es, die heute 25 Jahre rastlos und selbstlos als Führer an dem Aufbau und Ausbau des Vereins mitgewirkt hätten. Ihnen als Mitglied der Dankbarkeit ein Ehrenplomben zu überreichen, habe er den Auftrag. Es sind dies die Aufsichtsratsmitglieder Bürgermeister Valentin Jonas-Fr., die Landwirte Wilhelm Müglik-Wisselsdorf und Johann Joseph Diegelmann-Bilgerzell, sowie das Vorstandsmitglied Fibor Vott-Wargenbach. Für eine gute musikalische Unterhaltung sorgte die Kapelle Biond-Fulda. Der Schluß der schon verlaufenen Jubiläumssfeier bildeten Kinderbelustigungen.

**8. Bödel's, 21. Juni 1914.** Am vergangenen Freitag abend gegen 9 Uhr vermahnte der im Waldhauensche Förster Raabe während seinem Gegang durch den Naabewald mehrere Schälke, er ilte darauf zu, konnte aber den oder die schädlichen Wilderer der Dunkelheit wegen nicht verfolgen und erstattete deshalb sofort bei der hiesigen Polizei Anzeige. Am folgenden Morgen wurde mit Hilfe eines Polizeihundes aus Schälkern die verdächtige Gegend abgesehen. Der Hund fand in kurzer Zeit auf dem aufstehenden König-Förster unter einem großen Haufen Laub einen freischaffenen Rebhock vor. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Rebhock an dem betreffenden Abend geschossen und unter das Laub vergraben worden ist. Leider nahm der Hund keine weitere Spur mehr auf, jedoch es sehr schwer werden wird, die Wilderer festzustellen. Auch in den nächst anliegenden Stadt gelegenen Förstereien Scherbelbach und Törrenterwald wurden Rehe erschossen aufgefunden. — Von morgen den 22. Juni ab findet hier eine sechstägige theoretische und praktische Prüfung von etwa 17 Privatforstkaufleuten, die aus mehreren Regierungsbezirken stammen, statt. Den Vorsitz führt der v. Waldhauensche Förstermeister Schreier. Auch werden mehrere sachverständige Herren der Land- und Forstwirtschaftskammer zu Kassel der Prüfung beizumachen.

**8. Bödel's, 21. Juni 1914.** Die Neubaufreude Nieder- und Schlich (Hessen) wird am 15. August d. J. eröffnet werden können. Die Eröffnung der Neubaufreude (Nieder- und Schlich) Grebenau — Teilstrecke der Neubaufreude Nieder- und Schlich (Hessen) — ist am 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Zur Erörterung des für diese Strecken vorgesehenen, anschließend an die Besprechung in Schlich am 3. September 1913 und an der Hand der zwischenzeitlich der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. unterbreiteten Wünsche neu aufgestellten Jahresplanentwurf soll am Dienstag den 20. Juni 1914, 10 1/2 Uhr vormittags eine weitere gemeinsame Besprechung in Kassel abgehalten werden.

**1. Bad Orb, 21. Juni 1914.** Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 20. Juni 1914: 2343 Personen.

**O. Danau, 19. Juni 1914.** Vor dem Schörrgericht zu verantworten hatte sich der 41 Jahre alte Schornsteinfeger Rint aus Schmalau, dem die Anklage zur Last lag: 1. vor dem Amtsgericht in Webers drei ihm angehörende Eide wissenschaftlich falsch geschworen zu haben; 2. vor dem Amtsgericht in Webers wissenschaftlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben; 3. den Schornsteinfeger Karl Jos. Krönung in Schmalau zum Zeugen verleitet zu haben. Der Angeklagte hatte im Jahre 1909 zwei Gemeindeführer angeheuert. Da er selbst die zur Aufschaffung der Rullen erforderlichen Vorarbeiten nicht fertig brachte, wandte er sich an den jetzigen Sachverständigen Burkart, der damals in Schmalau als Bädermeister wohnte und als reicher Mann galt. Er sollte dem Burkart einen am 14. April 1910 mit dem Preis von 1500 Mark aus und distanzierter im Jahre 1910, dem Burkart die dem Burkartgehörigen Preis von 171,90 M. von denen er 500 M. für sich behielt, das übrige Geld bekam er an Burkart ab. Auf diesen Wechsel wurde in drei Raten die Hälfte bezahlt und der Wechsel jedesmal prolongiert. Der Wechselbetrag von 750 M. wurde zum 14. Februar 1911 prolongiert; der Betrag ging am folgenden Tage durch Postanweisung von Rint bei dem Fuldaer Bankhaus ein. Am nächsten Tage, 16. Februar, wurde über das Vermögen des Burkart der Konkurs verkündet. Einige Tage vor dem Konkurs war eine auf den Grundbesitz des Schornsteinfegers Krönung von Schmalau für Burkart eingetragene Hypothek über 550 M. an den Angeklagten abgetreten worden, auch eine Kasse hatte dieser von Burkart noch kurz vor der Konkursverkündung für 400 M. gekauft. Diese Geschäfte hielt der Konkursverwalter nicht für recht und trennte zwei Klagen gegen den Angeklagten an.

an. Mit der einen bezogte er die Mitzahlung von 400 M., die der Angeklagte an Burkart bezahlt hätte, mit der andern die Mitzahlung von 550 M., die Rint aus der von Burkart abgetretenen Hypothek des Krönung bekommen hätte. Der Angeklagte soll nämlich 400 M. nur zum Schein an Burkart ausgehändigt haben und den Betrag sich wieder haben zurückgeben lassen. Auch die Hypothek soll sich haben abtreten lassen, um sich für den am 14. Februar 1911 fälligen Wechsel Geld zu verschaffen. Zur Zeit der Begehung dieser Handlungen soll er weiter gewünscht haben, daß Burkart sich in Zahlungsschwierigkeiten befinde, ja sogar die Zahlungen eingestellt hätte. Um diese Besatzungen bewerkstelligt zu machen, wurde am 13. Juli 1913 vor dem Amtsgericht in Webers für den Angeklagten die folgenden drei Eide formuliert: „Ich habe mit dem Ludwig Burkart im Februar 1911 bezahlte Kaufgeld für die mir durch ihn käuflich gelieferte Kasse nicht alsbald zurückgeben lassen; ich habe mit dem Betrag der an mich abgetretenen Hypothek von 550 M. nicht alsbald ausleihenden lassen, um den am 14. Februar 1911 fällig werdenden Wechsel von 750 M. zu bezahlen; ich habe zu der Zeit, als ich die Kasse des Burkart ankaufte, und mit der Hypothek desselben auf den Grundbesitz des Krönung abtreten ließ, nicht gewußt, daß der Burkart in Zahlungsschwierigkeiten sich befinde.“ Diese drei Eide leitete der Angeklagte am 21. September 1913 vor dem Amtsgericht Webers. Daraus wurde die Klage des Konkursverwalters abgewiesen. Die drei Eide sollen objektiv und subjektiv falsch sein. Ebenso soll der Angeklagte am 15. Mai 1913 in einer mit der vorstehend geschickten Anklagebeilage zusammenhängenden Prozessklage seine Unwissenheit als Jensei verneint haben. Endlich soll der Angeklagte dem Krönung gefaßt haben, er (Krönung) sei ein Hauptzeuge, er solle, wenn er gestagt würde, wobei das Geld für die Hypothek gekommen sei, sagen, er wüßte es nicht. Der Angeklagte bestreitet die Tat. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldtrauen, so daß Freisprechung erfolgen mußte.

**Kassel, 20. Juni 1914.** Ein interessantes Schauspiel bot sich gestern auf der Fulda. In der Gerhardschen Bodenkassette führte ein Herr Kolodziej von dem Wassergleichschuherwerk in Bösodon ein Geheh auf dem Wasser vor. Er trug ein Paar starrballonmäßige Schuhe mit Stahlgrippe und zwei durch wasserdichtes Segeltuch umschlossene Hohlriemen und spazierte damit auf dem Wasser einher. Demnach soll solche Schuhe mit Notrotbetrieb gebaut werden.

**Worms, 20. Juni 1914.** Die Voruntersuchung gegen den Mörder Florich ist nach umfangreicher Zeugenvernehmung abgeschlossen. Die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage lautet auf Doppelmord in zwei Fällen und Brandstiftung.

### Der dritte Reisendampfer der Sapag.

In Hamburg fand am Samstag in Anwesenheit des Ansehers der Stapellinie des dritten Reisendampfers der Hamburg-Amerikaner, eines Schnellereisendampfers der Imperator und Unterland hat. Gemaltige Menschenmengen von etwa 25 000 Personen, wovon etwa 19 000 Arbeiter und die übrigen geladene Gäste waren, nahmen an dem imposanten Schauspiel teil. Bei der Ankunft in Hamburg wurde der Kaiser von Bürgermeister Dr. Wedell, dem Grafen v. Bülow und dem Regimentschef v. Bennin, den Herren Ballin und Schindler begrüßt. Gegen 2 1/2 Uhr fand die Heberfahrt zur Werft auf der Senatorenkai statt. Der Kaiser wurde gleich nach Betreten der Werft von einer großen Ausherdung begrüßt, die auf einer besonders erdichteten Tribüne aufgestellt genommen hatte. Der Weg führte die Werftfläche der Werft entlang an der großen Tribüne vorbei, wo vollständig freigelegt der imposante Bau des Reiseschiffes sich in seinem großen, mächtigen Aufbau den Blicken bot, zum Kaiserfeld, wo ein Kreis von Dames der Aufsichtsräte und Direktoren der Werft, sowie einige Damen der Senatoren den Empfang bereiteten. Die Kautzke hielt Bürgermeister Dr. Wedell. Er wies darauf hin, daß dieses Schiff den Schlußstein in der hohen Schiffbaukunst der „Imperator“-Klasse darstelle und hob hervor, wie der Kaiser der Segelheit der Nation für das Meer gemein und ein großes Interesse stets für die Schiffbaukunst betrauten habe. Dann erwähnte er eine Regebenheit vom Jahre 1887, wo der damalige Prinz Wilhelm, als die Hamburg-Amerika-Linie ein Schnellereisendampfer nach England zum Bau vergeblich wollte, sich dafür einsetzte, daß wenigstens ein Dampfer davon auf einer deutschen Werft gebaut wurde, und daß es, nachdem noch der damalige Reichstagspräsident sich ebenfalls dafür verwendet habe, gelungen sei, ein Schiff dieses Namens ganz neuen Typus in Deutschland auszuführen. Er verwies auf die großartige Entwicklung des deutschen Schiffbaus und sprach dann dem Kaiser Dank für das Interesse, auch das der deutschen Schiffbaukunst entgegengebracht habe. Die drei Schiffe der Imperator-Klasse brachten noch das Schicksal zum Ausdruck, die Kaiserin, das höchste Gut des Vaterlandes und jetzt endlich hat und hat zum Festen von Kaiser, Reich und Vaterland. Er schloß mit drei Hurras auf den Kaiser.

Alsdann kaufte Hanna v. Bismarck, die älteste Enkelin des Fürsten, das Schiff auf den Namen „Bismarck“. Als die Gestirne den Apparat in Bewegung setzten, jedoch die Seemannschaft nicht sofort. Der Kaiser ergriff dann selbst die Fische und warf sie unter den Schreien des Publikums gegen den Bug des Schiffes. Punkt 3 Uhr lief der Reisendampfer glatt nach Stapel.

### Eine entsetzliche Luftkatastrophe.

In einem folgenschweren Zusammenstoß in den Lüften, wie er in der Geschichte der Luftschifffahrt bisher noch nicht dagewesen ist, ist es Samstag auf dem Flugplatz Richmanend bei Wien gekommen. Wie im größten Teil der Samstagmorgen unsere Blätter noch mitgeteilt werden konnte, stieß ein Luftschiff beim Manövrieren mit einem Militärflugzeug zusammen. Das durch den Stoß entweichende Gas entzündete sich und explodierte; Luftschiff und Flugzeug stürzten brennend in die Tiefe. Alle Teilnehmer der Fahrt fanden dabei den Tod.

Über den Hergang des Unglücks wird berichtet: Samstag, am 6 Uhr früh war der der Österreichische „Korinthus“-Gonkolon zu aeroplatis, grammatischen Aufnahmen von der Ballonhülle in Fischament aufgestiegen. In der Gondel hatten sich befinden: Hauptmann Hans Wirth, Oberleutnant Hofreiter, Oberleutnant Bruner, Leutnant Habinger, Korporal Hadima, Seft. Weber, Ingenieur Kammerer. Der Ballon schwebte in der Umgebung von Fischament und wurde dann gegen Maria Enzersdorf und den historischen Königsberg gerückt. Eine halbe Stunde nach dem Aufstieg lag Oberleutnant Pfah mit dem Hauptleutnant Buchta als Beobachter vom Flugfeld Fischament auf dem erst kürzlich von der Österreichischen angekauften Harman-Doppeldeder ab, um den „Korinthus“-Ballon zu verfolgen. Der Korplan umkreiste mehrmals den Ballon und suchte ihn dann zu überfliegen. Bei diesem Versuch kreiste er über Ballonhülle, die einen Stoß erhielt. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Luftschiff tobte in hellen Flammen auf. Eine halbe Sekunde später waren Ballon und Korplan aus 400 Meter Höhe in die Tiefe gekürzt. Beide fielen auf den Abhang des Königsberges, etwa 10 Meter voneinander entfernt, nieder. Der Ballon war vollkommen eingeknickt. Alle Insassen wurden als verlorene Leichen aufgefunden. Auch Oberleutnant Pfah und sein Passagier Oberleutnant Buchta wurden als Leichen unter den Trümmern des Korplans herorgezogen. Oberleutnant Hauptmann Buchta war furchtbar zugerichtet. Man sah die Knochen durch die Schuhe durch.

Der Ort Fischbäum prangte bereits wegen des Blumenfestes, der am Sonntag stattfinden sollte, in Blumen- und Fahnenpracht. Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe wurden die Fahnen eingezogen, Trauerflaggen gehißt und der Blumentag abgesetzt. Der Jäger Karl Wolf, der zur Zeit der Katastrophe in unmittelbarer Nähe der Unglücksstätte weilte, hörte aus der Gondel entsetzliche Hilferufe. Die Wartin des Oberleutnants Hoffmeyer, der erst vor einem Monat geheiratet hatte, kam mit ihrem Automobil, ohne zu wissen, daß sich die Katastrophe ereignet hatte, an die Unglücksstätte. Es spielten sich natürlich berregende Szenen ab, als sie die ver- schiedenen Leichen ihres Mannes sah. Oberleutnant Hoffmeyer wurde unmittelbar vor seiner Verheiratung und hatte sich in Fischbäum eine Wohnung gemietet.

Ein Offizier, der bei dem Unglück auf dem Flug- platz weilt, teilte der „Reichspost“ mit: Es war etwa eine halbe Stunde, seitdem ich das Luftschiff ge- sehen hatte, als ein Militärpilotenflugzeug sichtbar wurde, der einen Angriff auf das Luftschiff unternahm. Es war ein aufregendes Bild, das sich dem Zuschauer bot. In jeder Hinsicht scheinen die Anführer des Luft- schiffes wie auch des Aeroplans kriegerisch vorge- gangen zu sein. In weiten Spiralen, welche immer enger zu werden schienen, schraubte sich der Aeroplan immer mehr in die Höhe. Man hatte den Eindruck, daß der Aeroplan die Zerstörung des Luftschiffes nach seiner Ueberhöhung vorführen wollte. Während ich eine Flamme auf und hüllte das Luftschiff und den Aeroplan auf mehrere Sekunden ein. Das Blut er- lichte mir in den Adern. Eine Viertelstunde später stand ich bei den verflochtenen Leichen meiner Kameraden. Die verunglückten Luftfahrzeuge lagen in einer Entfernung von 50 Schritt voneinander. Die Luftfahrzeuge waren fast vollständig verbrannt, die Hülle verbrannt und zum größten Teile tief in die Erde eingeböhrt. Das Benzinreservoir des Luft- schiffes hatte sich ebenfalls in den Erdboden einge- graben.

Die Ursache des Unglücks dürfte darin zu suchen sein, daß der Doppeldecker in den sog. Sog gelangte, das sind jene Luftströmungen, die von einem Ballon im Flug erzeugt werden und die alle über ihm be- findlichen Gegenstände an ihn heranziehen. Oberleutnant Hoffmeyer, der Lenker des Doppeldeckers, hatte sich aber wohl in der Distanz irrtümelnd, er kam zu dicht über das Luftschiff her, und im nächsten Augen- blick war die Katastrophe geschehen. Oberleutnant Hoffmeyer hatte seinen Auftrag, das Körtling-Luftschiff zu verfolgen. Er war lediglich dazu kommandiert, einen Angriff zu unternehmen; er hat aber den Lenker des ein- zigen Doppeldeckers nur wenig benützt und hatte einen Sporn, der viel länger war, als der der anderen Militär- flugzeuge. Oberleutnant Hoffmeyer scheint mit dieser Tat- sache nicht gerechnet zu haben. Er flog zu niedrig über den Ballon hinweg und rief beim Ueberfliegen mit dem Sporn ein Loch in die Hülle.

Das Militär-Luftschiff „Körting-Wimpfing“ wurde im Jahre 1910 für die Seeresleitung herge- stellt. Das Luftschiff war 68 Meter lang und hatte 10% Meter als größten Durchmesser. Es saß 3000 Kubikmeter Gas und hatte zwei Luftfächer, einen im vorderen und einen im hinteren Gasraum, die dem Schiff einen Auftrieb bis zu 1500 Metern setzten. Das Luftschiff war halbflüssig und diente nur zu Schul- und Übungswecken. Die österreichische Seeresleitung verfiel jetzt nur noch über einen im Jahr 1909 her- gestellten ungarischen Prototyp.

### Vermischtes.

\* Der falsche Bürgermeister Thormann. Die Vor- untersuchung gegen den Rößliner Gebürgermeister Alenander alias Thormann ist abgeschlossen. Der

Fall ist dem Schwurgericht Rößlin zur Aburteilung für die September-Schwurgerichtsperiode überwiesen. Gegen den Gebürgermeister ist auf Grund von nicht weniger als 11 Paragrafen des Strafgesetzbuches das Hauptverfahren beantragt worden. Eine An- klage wegen Mordes befindet sich unter den Anklage- punkten nicht. Am Samstag ist Thormann zur Be- obachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Stralung gebracht worden.

\* Brillantenraub im D-Jug. Der Brüsseler Diamantenhändler Schloß ist im Schnellzug zwischen Brüssel und Antwerpen um Diamanten im Werte von 80000 erleichtert worden. Schloß trug in seiner Brusttasche, die in seinen Rock eingekleidet war, Dia- manten in dem bezeichneten Werte bei sich, die er einem Antwerpener Händler verkaufen wollte. Im Zuge schlummerte er ein, und war sehr unangenehm überrascht, als auf dem Bahnhof in Antwerpen ein Polizeibeamter auf ihn trat und ihn fragte, ob er etwas Wertvolles in seiner Brusttasche mitgeführt hätte. Auf die erkaunte Frage des Diamantenhändlers zeigte ihm der Polizeibeamte, daß sein Jackett von außen aufgeschnitten war. Erst jetzt bemerkte der Diamantenhändler den Diebstahl, den ein raffinierter Dieb wahrscheinlich im Zuge verübt hatte, als Schloß schlief.

\* Der Oberfeldherd Nordprojeß gegen Brundhilde Wilden und Dr. Volten ist Samstag abend spät zu Ende gegangen. Die Geschworenen ver- urteilten sämtliche Schuldfragen. Beide Ange- klagten wurden freigesprochen. Der Staats- anwalt hatte beantragt, die Angeklagte Wilden wegen Totschlags unter Jubilation milderer Umstände und den Angeklagten Volten wegen Beihilfe zu ver- urteilen. Die Anklage auf Mord hatte er fallen lassen. Die Sachverständigen, die in der letzten Sitzung vernommen worden waren, erklärten die Angeklagte für schwer hysterisch; auf dem gleichen Standpunkt stand der Gerichtsarzt Geh. Medizinalrat Dr. Braun. Scheinbar haben die Geschworenen angenommen, daß die freie Willensbestimmung bei der Angeklagten Wilden bei der Tat nicht vorhanden war und auch wohl den Dergang der Tat nicht als völlig geklärt angesehen. Nach den Angaben der Angeklagten, die durch Schiedsrichterliche nicht entkräftet wurden, ist der tödliche Schuß während eines Handgemenges losgegangen.

\* Unfall des bayerischen Kriegsministers. Wie aus München gemeldet wird, stieß ein Postautomobil mit einem Automobil zusammen, in dem der Kriegs- minister Freih. v. Kressethum und Major Schuster saßen. Der Kriegsminister wurde an der Hand ver- letzt. Das Automobil ist stark beschädigt worden.

\* Neue Entdeckungen in Paris. Nach einem kur- zen Gewitterregen, der am Samstag nachmittags über Paris niederging, enthielt neuerlich eine tiefe Ent- deckung auf dem Boulevard Hausmann. Ein Postauto war schon in die Höhlung gesunken, konnte aber mit den Armen noch rechtzeitig eine Straßensperre um- klammern und sich so aus seiner gefährlichen Lage befreien. Zum Glück hatte er eine Signalfarbe bei sich, durch deren schrille Töne die sich nähernden Fuß- werke gewarnt und zum Halten gebrannt wurden. In der Rue de la Chapelle erfolgte gleichfalls ein mehr- facher Meter langer Erdsturz. Personen wurden nicht verletzt. Aus dem tiefen Erdspalt der Rue de la Harpe wurden noch zwei Leichen geborgen. Beide Leichen waren furchtbar verstümmelt und hielten einander an den Händen. Verschiedene Gegenstände, die man noch fand, deuten darauf hin, daß noch andere Leichen, ver- muthlich die zweier Frauen, unter den Erdmassen ver- graben liegen.

\* Ein neues Unwetter suchte am Samstag morgen London und Umgebung heim; 8 Personen, darunter ein Kind, wurden vom Blitze getödtet. Wellen- druckartige Regengüsse überschwemmten viele Straßen Londons; an mehreren Stellen plachten die Kanal-

wehre und die Wassermengen ergossen sich in die Straßen. In verschiedenen Teilen des Landes fielen bahnereignisse Hagelkörner und richteten vielen Schaden an.

\* Ein Dampfer im Mississippi gesunken. Der Dampfer Majestic, der in St. Louis 1000 Ausflügler aus Illinois gelandet hatte, ist bald darauf gegen den Turm des Wasserwerkes am Mississippi gesunken und sofort gesunken. Zwischen 10 und 25 Mann der 50 Mann starken Besatzung sind er- trunken.

\* Die deutsche Einheitskurzschrift.

Der vom Reichsamt des Innern berufene Sach- verständigenausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift, bestehend aus 23 Vertretern von neun stenographischen Schulen, tagte am 20. und 21. Juni im preussischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geheimrats Liebe. Der von dem Unterausschuß vorgelegte Entwurf wurde nach ein- gehendster Beratung in seinen Grundzügen ein- stimmig angenommen und die Vorlage mit den von ihm beschlossenen Änderungen dem Unter- ausschuß zur Ueberarbeitung überwiesen.

\* Bertha v. Suttner †.

Frau Bertha Freiin von Suttner, die bekannte Vorkämpferin der Friedensidee und Schriftstellerin, ist Sonntag mittags in Wien im 71. Lebensjahre ge- storben.

Bertha v. Suttner ist 1843 zu Prag als Tochter des Grafen Franz v. Rinsky geboren, der noch im gleichen Jahre als Feldmarschall-Beutnant und Kammerherr starb. Ihre Mutter war eine geborene Kärnerin und stammte aus der Familie des Dichters gleichen Namens. Im Jahre 1876 verheiratete sie sich mit Gundaccar Freih. v. Suttner, der am 10. Dez. 1902 starb. Mit ihrem Gatten lebte sie neun Jahre im Kaukasus und befand sich auch sonst während ihrer Ehe viel auf Reisen. Ihr erstes Buch, „Das Inventarium einer Seele“, schrieb sie 1890 als Sieben- unddreißigjährige. Es folgten zahlreiche andere philo- sophische Bücher, Romane, Aufsätze in Zeitschriften. Populär wurde sie aber erst durch den zweibändigen Roman „Die Waffen nieder!“. Es war im Jahre 1889, als mitten hinein in die Aufregung über die Schandbel-Affäre, die russisch-deutsche Spannung und die Septennatsvorlage des deutschen Reichstages, Bertha v. Suttner's Friedensaufsatz erschien: „Die Waffen nieder!“, der eine Kriegserklärung an den Krieg selber bedeutet. Das Buch hat Weltauslagen erlebt. Fortgesetzt wurde es durch den 1902 erscheinenden Roman „Mothos Kinder“. Seit 1891 war Bertha v. Suttner als Vorkämpferin der Friedensidee tätig, sie war auf sämtlichen Friedenskongressen und hielt zahl- reiche Vorträge in Europa und Amerika. 1905 wurde sie Trägerin des Friedensnobelpreises, vom interna- tionalen Friedensbund und der österreichischen Friedens- gesellschaft, deren Gründerin sie ist, wurde sie zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

\* Die Grubenkatastrophe in Kanada.

Die große Explosionskatastrophe in der Hillcrest-Kohlegrube im Comoxie-Distrikt in Kanada, über die wir am Samstag berichteten, stellt sich, wie Kabe- ldepeschen melden, als das schwerste Grubenunglück heraus, von dem Kanada je beimgesucht wurde. Zurzeit der Explosion waren 300 Minenarbeiter in der Grube. Die Telegramme über ihr Schicksal lauten sehr widersprechend. Während die einen von nur 22 Verletzten sprechen, konnten sich nach anderen Nachrichten über 75 Bergleute rechtzeitig in Sicher- heit bringen. Man weiß aber auf jeden Fall be- stimmtes, daß rund 200 Menschen bei der Kata- strophe ums Leben gekommen sind. Die Rettungs- arbeiten werden durch die gewaltige Feuer- brunst, die sich durch alle Schächte ausbreitet, äußerst erschwert. Man glaubt, daß mindestens eine

Woche vergehen wird, bevor man an die Stellen vordringen kann, wo die unglücklichen Arbeiter einge- schlossen sind. Die Hoffnung, noch irgendwelche am Leben zu finden, ist sehr gering, da viele Bergleute wahrscheinlich durch die starke Rauchentwicklung dem Ersticken gestorben sind.

Spätere Depeschen bestätigen, daß bei dem Unglück 197 Arbeiter ums Leben gekommen sind. Bisher konnten 75 Leichen an das Tageslicht geschafft werden, die einen entsetzlichen Anblick boten. Ihre Gesichter war vollkommen unkenntlich, und ihr Körper wies die furchtbaren Brandwunden auf. Aus dem Unglücksort entstieg nach wie vor riesige Rauch- säulen, die sich über die ganze Gegend ausbreiten.

Der Distrikt, in dem die Grube liegt, ist schwer zugänglich. Eine Hilfsexpedition ist von Calgary unterwegs, aber die Entfernung von dem Gruben- distrikt ist so groß, daß die Hilfe wahrscheinlich für die Eingeschlossenen, denen der Weg ins Freie abge- schnitten ist, zu spät kommen wird.

### Letzte Nachrichten.

W. St. Goarshausen, 22. Juni 1914. (Tel.) Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Lorelei vermittelnde Rotorboot wurde gestern nachmit- tag in dem Augenblicke, als es an dem Landungssteg in St. Goarshausen anlegen wollte, von einem zu Berg kommenden Schrauben-Schleppdampfer über- raunt und umgeworfen. Von den 6 Insassen des Bootes wurden der Bootsführer, ein Herr und 3 Damen gerettet, während eine Russin im Alter von 26 Jahren in den Fluten des Rheins verschwand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

W. Paris, 22. Juni 1914 (Tel.) Nach einem Funkpruch des „Matin“ aus Durazzo habe der Häft- ling den holländischen Waffensillkano bewilligt, ohne die holländische Mission zu fragen. Die hol- ländischen Offiziere hätten infolgedessen ihre Ab- berufung verlangt.

W. Riga, 22. Juni 1914. (Tel.) Bei einem Brande in dem Postortel sind viele Waren, haupt- sächlich Wolle und Maschinenteile zerstört worden. Der Schaden wird auf etwa 500000 Rubel geschätzt.

W. Luzern, 22. Juni 1914. Die deutsche Abteilung auf der Luzerner Ausstellung wurde gestern durch das Präsidium des Komitees der deutschen Ausstellung mit einem Banett eröffnet, an dem etwa 120 Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie und Vertreter der französischen Behörden teilnahmen.

W. Durazzo, 21. Juni 1914 (Tel.) Es verlautet, die Luftschiffe in Bosnien seien bereit, Frieden zu schließen; sie verlangen jedoch Befreiung der Wafen und volle Amnestie und Verzeihen die Stellung von Geiseln. Brent Bibboda befindet sich mit seinen Leuten noch immer etwa vier Stunden hinter Du- razzo. Er scheint zu warten, den Bormarsch gegen Schijak zum Angriffe auf die kuffständigen anzu- treten.

W. Saltillo, 22. Juni 1914. Der Angriff auf Zacatecas ist unter dem direkten Oberbefehl Willas wieder aufgenommen worden. Die Bundesstruppen sollen drei Positionen verloren haben.

### Wettervorhersage

Auf Dienstag, den 23. Juni 1914:  
Wolkig, zeitweise heiter, Gewitterregen, etwas Regen.  
Temperatur: Höchst seit gestern mittags 12 Uhr 30° Celsius; niedrigste: 15° Celsius.  
Barometerstand: Heute mittags 18 Uhr 760 mm, gestern: 759 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte.  
für die Anzeigen: J. Barzeller in Fulda.

Zur Vernichtung der Kreuzottern in hiesigem Kreise gewährt der Kreis- richter eine Prämie von 50 M. für jedes innerhalb des Kreises Fulda gefundene Stück.  
Die Zahlung dieser Prämie erfolgt gegen Vorlegung einer Bescheinigung des zuständigen Guts- und Gemeinde- vorstehers aus der Kreisdominal- kasse (Landratsamt Zimmer Nr. 4).  
Ich ersuche die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises, nach Ausstellung der Bescheinigung dafür Sorge zu tragen, daß die ihnen vor- gelegte gefundene Kreuzotter sobald in Stücke zerhackt und vergraben wird. Die Bescheinigung ist nur über solche Kreuzottern auszustellen, die nicht zerstückelt sind und bei denen der Abtöter glaubhaft macht, daß er sie in dem betreffenden Gemein- de- oder Gutsbezirk gefangen hat. [3841]  
Fulda, den 16. Juni 1914.  
Der Landrat: Frh. v. Doernberg.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr  
sollen im Lagerraum des Spe- diteurs Helmke hier, Frank- furterstraße, untergefestelten Ge- genstände:

6 Nohrstühle, 1 Servier- tisch, 1 Blüschssofa, 1 Büffet, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Tischdecke und 1 Teppich  
Offentlich meistbietend gegen Bar- zahlung zwangsweise verkauft werden. [3838]  
Fulda, den 22. Juni 1914.  
Salzwedel, Gerichtsnotar.

**Kleines Wohnhaus**  
zum Wohnen, inmitten der Stadt zu kaufen gesucht, evtl. auch eine 4-5 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Offert. unt. 3788 an die Geschäftsstelle der Fulda. Sta.

Suche per 1. Juli od. August (evtl. 3 Zimmerwohnung, Off. u. 3. 3847 a. d. Gesch.

Technisch u. kaufmännisch veresteter, energischer Herr **Stellung** bei beschriebenen Ansprüchen. Off. u. 3. 3842 an die Geschäftsst.

Wir suchen für Angestellte eine  
**3 Zimmer-Wohnung** und eine  
**2 Zimmer-Wohnung,** beide mit Küche und etwas Gartenanteil. Schriftliche Offerten mit Preisangabe erbeten an 3848 **Schunk & Ebe.**

**Stdl. 3 Zimmer-Wohnung** per 1. Aug. od. Sept. zu mieten gesucht. 1. od. 2. Etage. Offert. unt. 3713 an die Geschäftsstelle.

**3 Büroräume,** möglichst im Zentrum der Stadt, per sofort zu mieten gesucht. Off. erb. u. 3. 3848 a. d. Gesch.

**3-5 Zimmer-Wohnung** mit gr. Gartenanteil sow. Gelegen- heit zum Wohnen in unmittel- barer Per. 1. August oder später an ruhige Einwohner billig zu vermiet. Näh. dafelbst Leipzigerstr. 106 III.

Wir suchen zum baldigen Eintritte  
**1 jüngere Verkäuferin,**  
**1 Lehrmädchen od. Lehrling.**  
Schriftliche Offerten erbeten  
**M. Becker & Co.**

**Ein Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. 3832 **Franz Schneider, Peterstraße 3.**

**Maurer und Handlanger** finden alsbald Beschäftigung bei gutem Lohn.  
\*Karl Mehdorf,  
1736 Maurermeister, Schliß.

Damen, welche für mein Heim- geschäft hübsche Sachen anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen **Justus Waldhansen, Meißel-K.W., Schleibergstraße 49. (1744)**

Alle Magen- und Darmleidende, Jückerkrank- heiten usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffee- brot mit  
**Simonsbrot,** weiches mit Streifband u. schwarz- weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Eugen Wolf und Ludwig Deide in Fulda. 1868

**Gras-Mäher**  
(2 spännig) offeriere solange Vorrat Mark 150.—. (1723)  
**Sieg. Katz, Flieden.**

**Für Existenzsuchende!!**  
Schön und günstig gelegenes Geschäftshaus mit sehr gut- gehendem Geschäft soll Altesdahlber an firebame Leute billig abgegeben werden. Gest. Anfr. u. 3. B. 3. 3747 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Heim-Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung **Fuldaer Hüten- und Papierwaren-Fabrik.**

**Max Asch,** beidigter Bücher-Revisor Petersgasse 33 (ab 1. Juli Braunhausstr. 9) übernimmt

**Steuer-Angelegenheiten** 3845 jeder Art. Neueinrichtung von Buchführungen. Aufstellen von Bilanzen. Bücher- und Bilanz-Revisionen. **Verwaltungen.**

**Grüne Stachelbeeren** angeb. (3843) **Kunzlerweg** im Garten.

Alle Magen- und Darmleidende, Jückerkrank- heiten usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffee- brot mit  
**Simonsbrot,** weiches mit Streifband u. schwarz- weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Eugen Wolf und Ludwig Deide in Fulda. 1868

**Gras-Mäher**  
(2 spännig) offeriere solange Vorrat Mark 150.—. (1723)  
**Sieg. Katz, Flieden.**

**Für Existenzsuchende!!**  
Schön und günstig gelegenes Geschäftshaus mit sehr gut- gehendem Geschäft soll Altesdahlber an firebame Leute billig abgegeben werden. Gest. Anfr. u. 3. B. 3. 3747 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Heim-Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung **Fuldaer Hüten- und Papierwaren-Fabrik.**

**Max Asch,** beidigter Bücher-Revisor Petersgasse 33 (ab 1. Juli Braunhausstr. 9) übernimmt

**Steuer-Angelegenheiten** 3845 jeder Art. Neueinrichtung von Buchführungen. Aufstellen von Bilanzen. Bücher- und Bilanz-Revisionen. **Verwaltungen.**

**Grüne Stachelbeeren** angeb. (3843) **Kunzlerweg** im Garten.

**Lehrlingsabteilg.** des **K. K. V.**

Die Anmeldungen zur Teil- nahme am Ausfluge nach Eisenach müssen unter Hinterlegung von 2.50 M. für anteilige Kosten für Fahrt und Mittagstisch bis spätestens Dienstag abend bei Firma Kircher-Maßorn einget. sein. Die Mehrkosten trägt die Vereinskasse. Spätere Anmeldungen können wegen des Jahresheines nicht berücksichtigt werden.

**Dienstag den 23. Juni Vereinsabend mit wichtigem Vor- trag. Der Präses.**

**Feinster Limburger Käse!**  
Direkt in feinsten vollreifer Ware zu billigen Preisen:  
La Limburgerkäse à Pfd. 50  
Edamer, vollreife 60  
Tilsiter 40-50% fettgeh. 110  
Emmenthal, Schweizerkäse 120  
Gammembert 1/2 geteilt à 15  
Rohm-Vortonskäse " 10  
Romadour-Käse " 90  
Dorzer Handkäse, große die 6  
Hochstädtler Handkäse à 6  
u. in feinsten reifer Ware.  
Preis in seinen dünnen Scheiben per Pfd. 2.-  
A. Martinaben, Delikatessen und Kolonialwaren in großer Auswahl. Delikatessen-u. Fischhandlung **Sieronymus, Gemüsemarkt 3.**

Dieser Geschäftsmann gibt sicheren Leuten  
**Darlehn** u. Diskretion. Briefl. Anfragen u. 3. 3830 bef. d. Geschäftsst.

**Visitkarten.** Moderne Muster Moderne Schriftten liefert

**Fuldaer Actiendruckerei**

**Sommertheater Fulda** (Hiesels Festseller). 3606 **Saison-Theater Robert Hermann.** Direktion: Reno Rindel.

**Dienstag, den 23. Juni 1914 Neu! Groß-Auflagen-Platzspielabend Neu!** Der erfolgreichste Platzspielabend aller großen Bühnen Deutschlands. 3-4 Uhr in Frankfurt a. M. Riesenerfolge! **„Mein aller Herr“**

Ausflug nach der **Willeburg.** Besichtigung der Befestigungen aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit unter Führung des Herrn **Professors Boderan.** Abfahrt mit Zug 2<sup>19</sup> Uhr. Rückfahrt 8<sup>30</sup> Uhr.

**Fuldaer Geschichts-Verein.** Mittwoch den 24. Juni **Ausflug nach der Willeburg.**

Wir laden die Mitglieder sowie die Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere auch die verehrl. Damen zu dem Ausfluge höflichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung. 3809 **Der Vorstand Dr. Antoni, Oberbürgermeister, Vorsitzender.**

**Berein katholischer deutscher Lehrerinnen.** Mittwoch, den 24. Juni, nachmitt. 1/4 Uhr im Kloster der Engl. Fräulein

**Versammlung.** Leistungsfähige Firma sucht einen bei den Emailierwerken eingeführten tüchtigen

**Bezirks-Vertreter** für den Verkauf von Roh- materialien speziell Feldspat. Ausführliche Angebote unter **F. B. 14571** befördert **Rudolf Woffe, Hamburg.** [1743]

**Karnarienvogel entflohen** Abzugeben gegen Belohnung **3783 Lindenthaler 24 II.**



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute morgen um 3 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten unvergesslichen Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, den

Herrn Privatier  
**Franz Anton Günther**

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, in seinem 81. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Fulda, Frankfurt, Wien, Hanau, den 21. Juni 1914.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:  
**Frau Theresia Günther und Kinder.**

Die Beerdigung findet **Dienstag den 23. Juni**, nachmittags 4 $\frac{1}{4}$  Uhr von der Leichenhalle am Frauenberg aus statt.

Das Seelenamt wird **Samstag den 27. Juni**, morgens 7 $\frac{1}{4}$  Uhr im Dome abgehalten.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise innigster und aufrichtigster Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden bei dem Tode unseres lieben und unvergesslichen Vaters, einzigen Bruders, Schwagers und Onkels, des

**Herrn Postsekretär Anton Edel**

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Langendiebach und Hanau, 21. Juni 1914.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Ich nehme vom 22. Juni ab meine Praxis in

**Neustadt Main-Weserbahn**

wieder auf.

**Dr. Hoffmann, prakt. Arztl.**

**Rhönklub**

(Zweigverein Fulda).

**Dienstag den 23. Juni** abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr im Restaurant „Zur alten Post“

**Haupt-Verammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Jahresversammlung in Ostheim, Sitzungsentwurf u. Anträge
2. Besprechung der 2-jährigen Wanderung (28. u. 29. Juni) nach Dornbach.
3. Verschiedenes.

An die Versammlung anst. gemütlicher Abend.

Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.**

Tüchtiger, selbständiger

**Malergehilfe**

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (3820)  
**Philipp Reibhardt, Rhönstr. 1.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittags 3 $\frac{1}{4}$  Uhr unseren guten Vater, Schwiegervater und Grossvater, den

Auszüger

**Adalbert Heil,**

im Alter von 78 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrubt an

**Meizdorf, Friesenhausen, Ruppertsbad,**  
den 23. Juni 1914

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 24. Juni**, vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in Margretenbaum statt. (1750)

**Das Jahrgedächtnis**

für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Frau

**Marie Steinhauer geb. Schnell**

wird **Dienstag den 23. Juni**, morgens 7 $\frac{1}{4}$  Uhr in der Domkirche abgehalten, wozu wird alle Verwandten und Bekannten ergebenst einladen.

**Wilhelm Steinhauer und Kinder.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Dem geehrten Publikum von Fulda und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass ich am 18. d. Mts.

Kurfürstenstrasse 9 ein

**«Friseur-Geschäft»**

eröffnet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, empfehle ich mich

hochachtungsvoll

**F. Zimmer, Friseur.**

3768

**Talentvoller Junge**

für leichte Arbeit gegen sofortige Vergütung gesucht.

Müdes, Kolliden- u. Jalousienfachh. 3792 Langebrückstrasse 2.

**Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.**

Die Beerdigung des

**Franz Anton Günther**

(19. Konjunktur)

findet **Dienstag, den 23. Juni**, nachmittags 4 $\frac{1}{4}$  Uhr von der Leichenhalle des vorstädtischen Friedhofes aus statt.

Die Mitglieder der Sodalität werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

**Katholischer Meister- u. Mannerverein**

Zur Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes

**Herrn Anton Günther**

**Dienstag den 23. Juni** nachmittags 4 $\frac{1}{4}$  Uhr von dem Leichenhause auf dem Friedhofe am Frauenberg aus werden die Mitglieder um zahlreiche Teilnahme gebeten. **Der Vorstand.**

**Stadtpfarrl. Kirchenchor**

fällt heute aus.

**Männer-Gesangverein „Winfridia“.**

Unser Verein trifft heute **Abend 8<sup>20</sup>** preisgekrönt hier ein.

Die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, sich zur Abholung der Fahne mit Musik zahlreich am Bahnhof einzufinden.

**Der Vorstand.**

**Spielpläne auswärt. Theater**

Sch. = Schauspiel, L. = Lustspiel, O. = Oper, Op. = Operette, Schw. = Schwanz

Vereinig. Stadttheater Frankfurt a. M.

26. Juni, „Der Zigeunerbaron“ (Op.)  
27. „Die Kronprinzessinnen“ (Sch.)  
28. „Die verkaufte Braut“ (O.)  
29. „Basil“ (O.)  
30. „Hoffmanns Erzählungen“ (O.)

Königl. Theater zu Wiesbaden.

23. Juni, „Die Hebermaus“ (Op.)

24. „Die Jüdin“ (O.)

**Großer Reklame-Verkauf**

**Herren-Sacco-Anzügen**

Um immer weiteren Kreisen meine unübertroffene Leistungsfähigkeit bekannt zu machen, veranstalte ich vom

**Dienstag, den 23. bis einschliesslich Sonntag, den 28. Juni** eine

**Reklame-Woche**

in fertigen Herren-Sacco-Anzügen.

Es gelangt nur **tadellose, moderne** Ware zum Verkauf. Ich habe die Anzüge in 6 Serien eingeteilt ohne Rücksicht auf die früheren Preise.

Serie I  
**16.25**  
M.

Serie II  
**19.50**  
M.

Serie III  
**24.00**  
M.

Serie IV  
**29.00**  
M.

Serie V  
**36.00**  
M.

Serie VI  
**42.00**  
M.

Jedem Herrn bietet sich Gelegenheit zu wirklich niedrigen Preisen einen Anzug zu erwerben, welcher im Werte bedeutend höher ist und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, diesen Vorteil auszunützen.

**Carl Seibert, Fulda**

Im alten R... — Fernsprecher 521 — An der Pfarrkirche

Leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung.



**Reklame-Anzug**  
**Mk. 16.25**

Für besond. starke sowie schlanks Herren pass. Anzüge.

3727

**Meine Kartoffeln**

Gelbe Italiener | Sommer-Malta

3 Pfund **32** ⚡ | 3 Pfund **46** ⚡

**Neue Matjesheringe** Stück **10** ⚡

**Tafel-Oele in Flaschen**

Tafel-Oel  $\frac{1}{2}$  Fl. M. 0.90,  $\frac{1}{4}$  Fl. M. 0.50  
Feinstes  $\frac{1}{2}$  „ „ 1.10,  $\frac{1}{4}$  „ „ 0.60  
Extrafeines  $\frac{1}{2}$  „ „ 1.10

Die Flaschen werden mit 10 Pfg. eingesetzt und zum gleichen Preise zurückgenommen.

**Feinste Salatöle lose**

Liter jetzt **90, 100, 120** ⚡

Sämtliche Sorten Tafel- und Salatöle sind gar. reines Sesamöl u. mit billigen Speiseölen nicht zu verwechseln.

**Frühlings Weinessig**

extra stark Literflasche ohne Glas **32** ⚡

Die Flaschen werden mit 10 Pfg. eingesetzt und zum gleichen Preise zurückgenommen.

**Frühlings Bouillon-Würfel**

kräftig — ausgiebig — billig

5 Stück **10** ⚡, Dose à 100 Stück **1.90** ⚡

**Nur solange Vorrat!**

**Frühlings Kernseifenpulver**

garantiert 33% Fettgehalt Paket **12** ⚡

empfiehlt (1720)



42 Filialen Zentrale: Frankfurt a. M.

**Fulda, Marktstrasse 16.**

Druck der Suldaer Zeitungsdruckerei in Sulda.

Delegiertentag der kath. Arbeiter- u. Männervereine des Bezirks Sulda.

Unter Leitung des Bezirkspräsidenten Herrn Pfarrer Rüdiger... Unter Leitung des Bezirkspräsidenten Herrn Pfarrer Rüdiger...

Am 18. d. M. kam der Festzug von Döckau zur... Am 18. d. M. kam der Festzug von Döckau zur...

Soziales. Sulda, 22. Juni 1914.

Mit dem ersten Preise gekrönt. Der Männer-... Mit dem ersten Preise gekrönt. Der Männer-

Die Flieger. Nachdem es lange herbeigewünscht... Die Flieger. Nachdem es lange herbeigewünscht...

880 Mark Papiergeld, die in einem Brief-... 880 Mark Papiergeld, die in einem Brief-

Handverkauf. Bei dem heutigen Schlußtermin... Handverkauf. Bei dem heutigen Schlußtermin...

Meisterlehre. Die Stadt Sulda gewährt solchen... Meisterlehre. Die Stadt Sulda gewährt solchen...

Prämierung. Zur Prämierung sind folgende... Prämierung. Zur Prämierung sind folgende...

Prämierung. Zur Prämierung sind folgende... Prämierung. Zur Prämierung sind folgende...

Prämierung. Zur Prämierung sind folgende... Prämierung. Zur Prämierung sind folgende...

Prämierung. Zur Prämierung sind folgende... Prämierung. Zur Prämierung sind folgende...

Turnen und Jugendspiele in den Fortbildungs-... Turnen und Jugendspiele in den Fortbildungs-

Ein Verkehrsband für Hessen und Waldeck hat... Ein Verkehrsband für Hessen und Waldeck hat...

Championat. Während die Meldungen zu dem am... Championat. Während die Meldungen zu dem am...

Dannover, Göttingen usw. Auch Michelmann-Norkheim... Dannover, Göttingen usw. Auch Michelmann-Norkheim...

Ant Seija und Umgebung.

Pferddorf, 21. Juni 1914. Der vor einigen... Pferd Dorf, 21. Juni 1914. Der vor einigen...

Döckau, 21. Juni 1914. Unter dem Verdacht... Döckau, 21. Juni 1914. Unter dem Verdacht...

Nus Oberhessen u. den heß. Nennern.

Handwerkerkongress in Frankensberg.

Frankensberg, 21. Juni 1914. Zum erstenmal... Frankensberg, 21. Juni 1914. Zum erstenmal...

Es folgt der Bericht über die Tätigkeit der... Es folgt der Bericht über die Tätigkeit der...

Ein Verkehrsband für Hessen und Waldeck hat... Ein Verkehrsband für Hessen und Waldeck hat...

Championat. Während die Meldungen zu dem am... Championat. Während die Meldungen zu dem am...

damit sie auch der Beitragspflicht unterliegen, eine... damit sie auch der Beitragspflicht unterliegen, eine...

Bei dem folgenden Punkte der Tagesordnung han-... Bei dem folgenden Punkte der Tagesordnung han-

Unter Berücksichtigung des Herrn Stang-Kassel den... Unter Berücksichtigung des Herrn Stang-Kassel den...

Im Hinblick auf den Wunsch, die nächsten... Im Hinblick auf den Wunsch, die nächsten...

Frankensberg, 21. Juni 1914. Die Ferien... Frankensberg, 21. Juni 1914. Die Ferien...

Dermisches.

Ueber ein ungläubiges Wohnungsgeld be-... Ueber ein ungläubiges Wohnungsgeld be-

Das Friedmann'sche Tuberkulosemittel. Die... Das Friedmann'sche Tuberkulosemittel. Die...

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Juni 1914. Angesichts der unge-... Berlin, 20. Juni 1914. Angesichts der unge-



# Aussergewöhnlich preiswertes Kostüm-Angebot!

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten wundervoll schöner, neuer Kostüme weit unter dem Herstellungswert einzukaufen, die ich nachweislich fast zur Hälfte des Wertes zum Verkauf bringe.

Die Kostüme sind aus englischen, dunkelblauen und schwarzen prima Stoffen hergestellt und größtenteils auf Seidenfutter gearbeitet.

Die Preislisten der Kostüme sind:

8.50	12.50	15.—	18.75
22.50	26.—	31.50	44.—

Die herabgesetzten Preise sind auf jedem Etikett neben dem regulären Preis mit Blaustift vermerkt. Keine Dame sollte veräumen, von diesem vielleicht nie wiederkehrenden vorteilhaften Angebot Gebrauch zu machen.

Ein Teil dieser Kostüme sind in meinen Schaufenstern Mittelstr. 21 und Friedrichstr. 8 mit Preisen ausgestellt.

# Kaufhaus A. H. Wertheim

Friedrichstrasse 8. Grösstes und ältestes Damen-Konfektions-Geschäft Fulda Mittelstrasse 21

## Gut

80 Hekt. groß, in Ackerland und Wiesen, gute Gebäude, Nähe Bahn, im Reg.-Bez. Kassel gelegen, ist sehr billig mit 11. Anzahlung zu kauf. durch G. Gabel, Güteragentur, Frankfurt a. M., Algenstr. 17, Tel. Danja 4949.

Schöne 13807

### 5 u. 6 Zimmer-Wohnung

(1. und 3. Etage) zu vermieten. Josef Kalb, Petersbergstr. 7.

### 2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 2747 Buttlarstraße 7.

### Sommer-Wohnung

möbl. Zimmer auf Tage und Wochen. Angenehmes Heim für Damen. 1673 Eisenach, Goethestraße 23, Frau Gertha Spanier.

### Ziehung am 7. Juli

Hagenor Jubiläums-LOTTERIE

2001 Gewinne Gesamtzw. Mark

34000

10000

5000

2000

Jubiläums-LOSE à 1.— M.

5 Lose à 1.— M. 11 Lose à 10.— M. Porto und Liste 50 Pfg. extra.

empfehlen u. vere. General-Debit

Otto Reininghaus

Hagen (Westf.) Kölnestr. 39 Fernruf 1113

in Fulda bei: F. W. Ruppert

Kaiserplatz. 11705

Einen großen Posten gebrauchte

Fahrräder

hat billig abgegeben. (1345

Fischer-Makern.

## Extra Angebot!

Stelle nachstehende Waren, soweit der Vorrat reicht, zu selten billigen Preisen zum Verkauf:

**Kinderstrümpfe:**

Serie I	3 Paar	schwarze oder braune Kinderstrümpfe	88
Serie II	3	schwarze oder braune Kinderstrümpfe	95
Serie III	2	schwarze oder braune Kinderstrümpfe	95

**Damenstrümpfe:**

Serie I	3 Paar	schwarze oder braune Damenstrümpfe	95
Serie II	2	durchbrochene Damenstrümpfe	88
Serie III	2	schwarze, braune od. feinfarb. Damenstr.	95
Serie IV	1	elegante Damenstrümpfe	88

**Herren-Socken:**

Serie I	4 Paar	Herren-Socken	88
Serie II	3	Herren-Socken	88
Serie III	2	Herren-Socken	88
Serie IV	1	prima Herren-Socken	88

3 Paar Kindersöckchen	88
1 Dutzend weiße Taschentücher	95
1 gutes Haecce- oder Normalhemd	138
1 Normalhemd mit farbigem Einsatz	105

## Mech. Strickerei Leopold Katzenstein, Fulda, Mittelstraße 36.



Nr. 126 10 gen. geschützt Cigarre mild — fein — pikant 50 Stück 4.75 Mk.

R. Kagelmann, Herzogl. S. Hoflieferant, Fulda, Borgasstrasse 6.

## Die Parität und die deutschen Katholiken

von Dr. oec. publ. Hans Hoff. Geheftet M. 1.80, geb. M. 2.—

Die Schrift hat folgenden Inhalt: Die Parität unter den protestantischen Bekenntnissen bis zum Kulturkampf. — Der Kulturkampf und die unparitätische Gesinnung und Handlungsweise der maßgebenden Persönlichkeiten. — Die Parität in der Gegenwart, a) Preußen, b) Sachsen, c) Braunschweig, d) Elsass-Lothringen, e) Bayern. — Sonstige Momente der Parität, a) Bischöfenparität, b) Jesuitenparität, c) Duelleparität. — Die Parität an den Hochschulen. — Die Parität in der Literatur.

Die „Allgemeine Rundschau“ sagt über die Schrift in einer eingehenden Besprechung u. a.: „... Sie stellt gewissermaßen eine Geschichte der Parität in Deutschland dar. ... Die Entwicklung der Parität in Deutschland kann hieraus ganz klar erschaut werden. Die Beispiele sind so charakteristisch und teilweise so stark, daß ihre Durchschlagkraft schlechterdings nicht zu leugnen ist. ... Die Schrift stellt tatsächlich eine Fundgrube dar für alle, die durch Beruf und Stellung mit derartigen Fragen sich zu beschäftigen haben.“

Verlag von J. P. Bachem, Köln. :: Durch jede Buchhandlung.

**Pianos**

erkl. Fabrikate zu Kauf und Miete. Anrechnung der Miete bei Kauf bei Vertrag.

Blatt. Katalog gratis, 474

Aloys Maier, Kaugl. u. papst. Hoflieferant.

**Flügel**

Eine fast neue Schuhmacher- Nähmaschine billig zu verkaufen. (2684 Fulda, Glöcknerstr. 20.

Volksbank in Bayreuth gibt jed. neu aufgenommen. Mitglied Darlehen bis 1200 Mk. Zins. gratis. (1696

**Pinsel Lacke Farben**

für alle Zwecke gut u. billig bei:

G. K. Steyer u. H. Uh

„Drogerie zum Kreuz“ FULDA, nur Karlstr. 31

**Vogel-Futter!**

Sämlinge, Hanf, Kanariensamen, Weizen, Gerste, Hafer, ungeschälte Getreide, Sonnenblumen, Samen, Erdnüsse, Papageienfütter, Mischung, Singfütter, Mischung.

**Univerfal-Futter**

(für Weichreifer) in Pul. à 20 u. 50 Pfg. Rmeisener, Hirschenfeld.

**Zauben-Futter**

Verl. Mais, Weizen, Gerste. Fagelland in Röhren à 20 Pfg. empfiehlt 2604

**Herrn. Grandenstein,** Gemüsemarkt 11. Telefon 89.



Violinen  
Violas  
Cellos  
Kontrabässe  
Bogen, Etuis,  
Saiten, Schulen  
und sämml. Zubehör.  
Katalog frei.  
J. Mollenhauer & Söhne  
Tel. 050 FULDA gegr. 1892

Meine beiden Knaben litten an einem eitrig-kräftig ausgehenden Kopfkneuzem

Nach dreiwöchentl. Gebrauch Ihrer Medizin. - Gerbs. - Creme war der Schorff vollständig beseitigt. Frau Olga Sch. in Bad - Gerbs. - Creme à Stk. 50 Pfg. 30% verhärtet. Präparat 1 Btl. 3 h. v. d. Apotheker, Drogerien und Parfümerien.

**Jedermann**

kann Harmonium.

das schönste Haus - Instrument.

ohne jede Notenkenntnis u. solist. stimmig spielen. Ill. Katalog über Harmonium von 46 Mark an u. „Solo-Angere“ zu nur 25 Mark

6240 gratis.

Aloys Maier, Fulda  
Königl. u. Papstl. Hoflieferant.